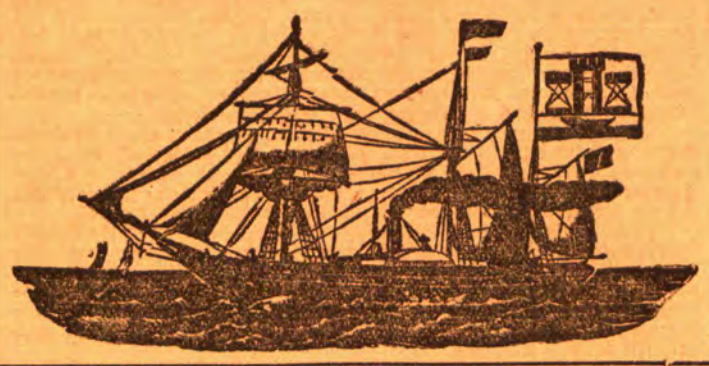
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 186 — Memel, Freitag, den 11. August 1922 — 74. Jahrgang

Schwierige Lage in London

* **London**, 9. August. (Tel.) Wie „Reuter" meldet, trat der Redaktionsausschuß der Konferenz heute vormittag zusammen. Näheres über diese Beratung ist nicht mitgeteilt, doch wird zugegeben, daß die Lage sehr schwierig sei. Indessen tun alle Beteiligten ihr Bestes, um einen Bruch zu verhindern. Lloyd George stattete heute vormittag Poincaré in seinem Hotel einen Besuch ab und nahm mit ihm das Frühstück ein. In ihrer Gesellschaft befand sich auch Theunis. Lloyd George lehnte es ab, über das Ergebnis der Unterredung mit Poincaré Mitteilungen zu machen. Einer der hervorragendsten Teilnehmer der Konferenz sagte bei der Rückkehr in sein Hotel, er glaube nicht, daß es möglich sei, die Grundlage für ein Abkommen zu finden. Bisher ist der Zusammentritt der Konferenz noch nicht beschlossen. Die vorherrschende Auffassung geht dahin, daß, wenn auch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu werden brauche, die Lage sehr schlecht sei. Ein Abbruch würde nicht überraschen.

Wie „Reuter" erfährt, wurde auf Grund der Tatsache, daß keine Verständigung zwischen den Alliierten in Aussicht steht, eine Sitzung des britischen Kabinetts zusammenberufen. Die Minister sind in verschiedenen Ferienaufenthalten zerstreut, viele von ihnen müssen eilig aus dem Ausland zurückkehren. Es wird erklärt, daß die Lage zweifellos ernst ist. Das Kabinett wird morgen ernste Entscheidungen zu treffen haben.

Der Beschluß der Sachverständigen

* **London**, 10. August. (Tel.) „Reuter" erfährt: Der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Vorschläge Poincarés wurde überreicht. Der Ausschuß kam zu dem Schluß, daß die Vorschläge keine außerordentlichen Gelder von Deutschland einbringen werden. Hinsichtlich des Vorschlages, daß die Alliierten eine Kontrolle über die den deutschen Staaten gehörenden Kohlenbergwerke und Forsten errichten sollten, stimmten der italienische und japanische Vertreter mit dem britischen überein, daß eine solche Maßnahme zwecklos sei, außer als Sanktion. Was die vorgeschlagene Zollinie zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland anlangt, waren alle Alliierten außer Frankreich der Ansicht, daß eine solche Maßnahme unerwünscht sei. Gegen die Anregung, daß die Alliierten einen Anteil von 60 Prozent an den deutschen chemischen Fabriken übernehmen sollten, erhoben alle Alliierten außer Frankreich Widerspruch und betrachteten eine solche Garantie nur als Grund für Deutschland, weiter Papiergeld zu drucken. Die nächste Sitzung der Konferenz wird am Freitag früh stattfinden. Die britischen Minister nehmen den Standpunkt an, daß es nicht wünschenswert sei, irgend eine Meinung über die Lage zu äußern, bevor sie mit ihren Kollegen sich beraten haben.

Laut einer späteren Meldung heißt es im Bericht der Sachverständigen über den Vorschlag der Errichtung einer Zollschranke im Rheinland und im Ruhrgebiet: Die Auffassung geht dahin, daß es kein wirkliches Moratorium sein würde, wenn auf die Zahlung in ihrer gegenwärtigen Form verzichtet, gleichzeitig aber eine ebenso schwere Geldabgabe auferlegt werde. Zugleich waren alle Alliierten außer Frankreich der Meinung, daß, wenn irgend welche Sicherheiten dieser Art notwendig sein werden, es viel einfacher gewesen wäre, die gegenwärtigen normalen Zollvorkehrungen an der belgischen Grenze zu übernehmen, als Deutschland durch neue Zollvorkehrungen entzweizuschneiden. Zu dem Vorschlag, die Alliierten sollten einen Anteil von 60 Prozent an deutschen Fabriken, besonders an chemischen Fabriken auf dem linken Rheinufer übernehmen, erklärten alle Alliierten mit Ausnahme Frankreichs, man sei der Ansicht, daß eine solche Maßnahme überhaupt keine Bareinnahmen bereiten würde, da die einzige Art, den 60prozentigen Anteil zu erhalten, darin bestehen würde, die deutsche Regierung zu zwingen, den gegenwärtigen Eigentümern ihren Anteil abzukaufen und ihn den Alliierten zu übergeben. Die deutsche Regierung könnte dies nur durch den Druck neuen Papiergeldes tun. Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" schreibt, der Vorschlag einer alliierten Kontrolle der deutschen Staatsbergwerke und Forsten sei mit 3 Stimmen gegen die Stimmen der Belgier und Franzosen abgelehnt worden, die übrigen Vorschläge mit 4 Stimmen. Gestern abend hatte man nicht den Eindruck, daß ein Kompromiß möglich sein wird. Vielleicht würde dies die Aussichten hierfür bessern, wenn die Vorschläge Poincarés dem Reparationsausschuß überwiesen würden und die Alliierten sich anderen Erörterungen widmen könnten, doch ist dies kein amtlicher Kommentar.

Ein Runderlaß des preußischen Kultusministers

Der preußische Kultusminister Dr. Boelitz gab an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen einen Runderlaß heraus, in dem es heißt: Die Ereignisse der letzten Zeit forderten gebieterisch die Erziehung zu lebendiger Staatsgesinnung. Die staatsbürgerliche Erziehung als wichtigste Aufgabe der deutschen Schule verlange dringend, daß von den Schülern und den Schülerinnen alles fern gehalten werde, was geeignet sei, sie in ihrer Staatsgesinnung zu verwirren oder gar gegen den Staat zu beeinflussen, zu dessen Bürgern und Bürgerinnen sie herangebildet werden und dem sie einmal mit Hingebung dienen sollen. Anschließend an die Berichte über die planmäßige Verhetzung Jugendlicher gegen den Staat und die Staatsform durch eine Reihe von Jugendverbänden und Schülervereinen verbot der Minister den Schülern und Schülerinnen aller Schulen, Schülervereinigungen oder sonstigen Vereinen anzugehören oder an ihren Veranstaltungen teilzunehmen, die sich nach ihren Satzungen oder nach ihrer Betätigung gegen den Staat und die geltende Staatsform richteten, seine Einrichtungen bekämpften, Mitglieder der Regierung des Reiches oder der Länder verächtlich machten oder Glieder der deutschen Volksgemeinschaft ihrer Abkunft, ihres Glaubens oder ihres Bekenntnisses wegen befeindeten,

Der französische Ministerrat drückt Poincaré seine Zustimmung aus

*** Paris, 10. August. Der Ministerrat hielt am Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée eine Sitzung ab. Er beriet über die auswärtige Lage und nahm dann von den seit drei Tagen mit dem Ministerpräsidenten in London ausgetauschten Depeschen Kenntnis. Der Ministerrat sprach Poincaré in einem Telegramm, das nach Schluß der Sitzung abgeschickt wurde, die einstimmige Zustimmung zu seinem Vorgehen in London aus.**

Wie „Petit Parisien" aus London berichtet, soll Poincaré schon gestern ein Telegramm des Präsidenten Millerand erhalten haben, in dem dieser Festigkeit anempfiehlt. Heute nachmittag, nach dem englischen Kabinettsrat, würden Poincaré und Lloyd George eine Unterredung haben.

Senator Graf de Monzie in Memel

Der frühere französische Minister Senator Graf de Monzie ist gestern mit dem fahrplanmäßigen Zug in Memel eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich Oberkommissar Petisné, Kabinettschef Hauptmann Laroche, Landespräsident Dr. Stegmat und der Vizepräsident des Staatsrats, Handelskammerpräsident Joseph Kraus, auf dem Bahnhof eingefunden. Vor dem Bahnhof hatten eine Truppenabteilung mit Musik und die Radfahrerabteilung der Landespolizei Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung begab sich Graf de Monzie zur Wohnung des Oberkommissars. Gestern nachmittag wurde ein kurzer Ausflug in die nähere Umgebung Memels unternommen.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Deutschen Reich

As. Berlin, 10. August. (Priv.-Tel.) In einer Vollsitzung hat heute vormittag das Reichskabinett die Beratungen mit der bayerischen Regierung fortgesetzt. Die Aussprache ist auch heute wieder, wie wir hören, einen guten Schritt weiter gekommen. Eine Reihe wichtiger Differenzpunkte konnte beseitigt werden. Die Besprechungen sind um 1 Uhr abgebrochen worden und nahmen am Nachmittag ihren Fortgang. Man rechnet für heute mit ihrem vorläufigen Abschluß, so daß die bayerischen Vertreter hoffen, heute abend die Rückreise nach München antreten zu können, wo sie zunächst das Ergebnis der Berliner Verhandlungen dem bayerischen Landtag mitteilen werden.

Baden und die Rheinpfalz

Der „Bayerische Kurier" bringt die sensationelle Nachricht, daß von Baden aus in der Pfalz angeklopft worden sei, wie man sich zu einer Abtrennung von Bayern und zu einem Zusammenschluß mit Baden, Hessen usw. verhalten würde. Es sollen Beauftragte politischer Parteien gewesen sein.

Der frühere bayerische Ministerpräsident Hoffmann, der den Beinamen „Der Schatten Eisners" führte, hat jetzt in Ludwigshafen (Pfalz) erklärt, die Pfälzer seien nie richtige Bayern gewesen, und er verlange vom Reich, es müsse mit der Politik der Schwäche Bayern gegenüber Schluß machen. Auch die Aufrollung der „Pfalzfrage" zog Hoffmann in Erwägung, wenn Bayern dem Reiche den Gehorsam verweigere.

Die Pfalz gegen die Getreideumlage

* **München**, 9. August. Der die drei landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz umfassende Aktionsausschuß hat in einer von der pfälzischen Kreisregierung einberufenen Versammlung die Erklärung abgegeben, daß keine landwirtschaftliche Organisation der Pfalz an der Durchführung der Getreideumlage mitwirken werde und daß der Schutz der Landwirte gegen Zwangsmaßnahmen der Regierung organisiert werden wird.

Generalstreik und Belagerungszustand in Portugal

*** Paris, 9. August. (Tel.) Wie „Havas" aus Madrid berichtet, melden die Zeitungen, daß in ganz Portugal der Generalstreik erklärt wurde. Man befürchtet ernste Unruhen. Die Regierung verlegte ihren Sitz nach Fort Cascaes und verhängte den Belagerungszustand. Es seien energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen.**

Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin teilt demgegenüber mit, daß der in Lissabon proklamierte Generalstreik erfolglos blieb. Die Zustände in Lissabon sind vollkommen normal. Das Parlament, das seine Beratungen fortsetzt, verhängte den Ausnahmezustand für 15 Tage in den Kreisen von Lissabon. Auch im Land herrscht Ruhe.

Für eilige Leser

Der französische Ministerrat sprach Poincaré einstimmig die Zustimmung zu seinem Vorgehen in London aus.

Die Sachverständigen in London haben Poincarés Vorschläge zum größten Teil abgelehnt.

Die Lebensmittel in Oesterreich sind abermals um 50 bis 70 Prozent teurer geworden.

In Portugal wurde der Generalstreik proklamiert.

Dollarkurs vom 10. August: 866,41, nachbörslich 890 (9. August: 779,02).

Die Katastrophe der Mark

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter

* **Berlin**, 9. August.

Der erneute Sturz der Mark, der sich als eine unmittelbare Folge der außenpolitischen Lage Deutschlands darstellt, hat eine ganze Reihe katastrophaler Erscheinungen zur Folge, so die neue Teuerungswelle und im Zusammenhang damit abermalige Lohn- und Gehaltsbewegungen, ferner die Erschwerung, wenn nicht Verhinderung der Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln und endlich, was für die Beziehungen zwischen Deutschland und den alliierten Gläubigern von einschneidender Bedeutung ist, die völlige Unmöglichkeit für die Reichsregierung, sich die zur Deckung der Reparations- und Ausgleichsforderungen nötigen Devisen zu beschaffen, was ja bei einem Stand des Dollars von fast 800 Mark eine Art finanzieller Selbstmord wäre.

Als seinerzeit das Sinken der Mark in zuerst langsamen und dann immer rapideren Tempo einsetzte, begann, da die Sachgüterpreise zunächst nur langsam der sinkenden Valuta folgten und die Differenz zwischen den Preisen in Deutschland und denen auf dem Weltmarkt noch sehr erheblich war, jener viel beklagte „Ausverkauf Deutschlands", der sich nicht etwa nur durch das „Loch im Westen", sondern auch durch die Hamsterkäufe der Fremden in Deutschland und durch den zunächst noch nicht auf die Ausnutzung der Valutadifferenz eingestellten Ausfuhrhandel vollzog. Unterdessen hat die Annäherung an die Weltmarktpreise sich in rapidem Tempo entwickelt, während man auf der anderen Seite durch Kontroll- und Preisdifferenzmaßnahmen der Sachgüterausplünderung Deutschlands zu begegnen sucht.

Durch das weitere rapide Sinken der Valuta ist aber jetzt eine neue, ganz analoge Gefahr aufgetreten, indem der direkte Sachgüterausverkauf durch den Ausverkauf der Anteile an diesen ersetzt wird, nämlich der Anteile an der deutschen Industrie, der Aktien. In den Berichten von den deutschen Börsen, besonders von der Berliner, spielen neuerdings die Meldungen über die Aufkäufe deutscher Aktien, wie der Harpener Bergbau A. G., der Gelsenkirchener Bergwerks-A. G., der Hohenlohe A. G., durch ausländische Kapitalisten eine bedeutsame Rolle. Und in der Tat, angesichts der ungeheuren Valutadifferenz gilt hier das Wort: „Das ist ein Geschäft, das bringt noch 'was ein."

Wie groß es ist, geht aus einer Statistik über die Kursbewegung der Aktien jener Gesellschaften hervor, die seit der Friedenszeit keine Kapitalerhöhung vorgenommen haben, deren Stammkapital also noch heute das unveränderte Friedenskapital bildet, und die mithin als sogenannte „reine Goldwerte" gelten können. Vergleicht man die Kurse dieser 23 Gesellschaften, zu denen die erwähnten Harpener und Gelsenkirchener gehören, mit der Steigerung einmal der Goldmark und zweitens der Großhandelspreise, so ergibt sich folgendes bemerkenswerte Bild: Die Goldmark beträgt nach dem jetzigen Stand das 190fache der Papiermark. Die Indexziffer des Großhandels betrug im Durchschnitt des Juli annähernd 100 und ist in der letzten Woche noch erheblich darüber hinausgegangen. Die Aktienkurse der mit Friedenskapital arbeitenden Gesellschaften aber betragen zur Zeit nur knapp das 14fache der Friedenskurse; sie sind also in keiner Weise dem Sinken der Valuta gefolgt. Besonders für die jüngste Zeit tritt das Zurückbleiben der Kursbewegung hinter dem Sinken der Valuta auffallend in die Erscheinung. Während beispielsweise seit dem 6. April cr. der Dollar um mehr als das 2½fache gestiegen ist, nämlich von 310 auf nahezu 800, ist der Aktienindex in der gleichen Zeit von 334,6 auf 322,5 gesunken. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn das ausländische Kapital, während es seine Markbestände abstößt und dadurch auf die deutsche Valuta drückt, sich auf den deutschen Aktienbesitz stürzt, wie das jetzt in steigendem Maße geschieht. Die Gefahr der Ueberfremdung der deutschen Industrie beschäftigt bereits die leitenden Kreise der Industrie wie die zuständigen deutschen Regierungsstellen.

Die Wirtschaftslage Deutschlands

Deutschland versucht zur Zeit, in Denkschriften das Ausland über seine Wirtschaftslage aufzuklären. Es hat den Anschein, als ob die englische Presse schon in der Lage ist, Auszüge daraus zu veröffentlichen. Die letzte deutsche Denkschrift sucht die falschen Auffassungen, die über Deutschlands Leistungsfähigkeit noch immer im Ausland herrschen, durch Anführung der statistischen Tatsachen zu widerlegen und weist nach, warum Deutschland nicht mehr in der Lage ist, weiter nennenswerte Goldzahlungen zu machen. Es wird daran erinnert, daß Deutschland schon jetzt insgesamt 45 Milliarden Goldmark auf Grund des Friedensvertrages geleistet hat. Bei Einrechnung der Gebietsverluste einschließlich der Kolonien würde diese Summe bekanntlich sogar mehr als hundert Milliarden Goldmark betragen, was die Ablieferung von mindestens einem Drittel des ursprünglichen deutschen Volksvermögens bedeutet.

Der deutsche Privatbesitz in Italien

* **Rom**, 9. August. (Tel.) Der Ministerrat hieß das Abkommen über den Rückkauf des deutschen Privatbesitzes in Italien gut. Gleichzeitig genehmigte die Regierung die Auslieferung der 14 deutschen Staatsangehörigen gehörenden Besitze und des deutschen kunsthistorischen Instituts in Florenz.

Ein politisches Attentat

* **Belgrad**, 9. August. (Tel.) In der vergangenen Nacht ist der radikale Abgeordnete Gavrilovic von Unbekannten aus politischen Gründen ermordet worden.

Neues vom Tage

Estnische Studienreise nach Deutschland

* **Reval**, 9. August. Um die Schulverhältnisse in Deutschland kennen zu lernen, begaben sich der Leiter des Dorpater städtischen Schulamtes Reeben und der Direktor der öffentlichen deutschen Mittelschule Pantenius nach Deutschland, wo sie sich etwa vier Wochen aufhalten werden. Herr Reeben beabsichtigt außerdem, aus Deutschland eine größere Menge Schulbücher und Bedarfsartikel für chemische Schulkabinette mitzubringen.

Ein bedauernswertes Eifersuchtsdrama

* **Berlin**, 10. August. (Tel.) In Berlin-Steglitz erschoß ein 42jähriger Postbeamter aus Eifersucht seine 35jährige Frau, seine Mutter und seine beiden Töchter im Alter von 13 und 14 Jahren, darauf erschoß er sich gleichfalls.

Das Geständnis des Raubmörders Blume

Die schweren Verbrechen an den beiden Berliner Geldbriefträgern, Weber und Lange, sind durch das Geständnis des in Dresden verhafteten Täters Blume und die Ermittelungen der Berliner und Dresdener Kriminalpolizei völlig geklärt. Der Verhaftete, der sich dort noch im Krankenhause befindet, gab an, daß er den Geldbriefträger Weber und die Zimmervermieterin Rühle in der Spandauer Straße zu Berlin allein umgebracht habe. Seine Beute betrug 2000 Mark und mehrere Wertpakete. Das Geld hatte er aber bald durchgebracht, und jetzt war er auf den Gedanken gekommen, einen Geldbriefträger Unter den Linden zu ermorden. Blume logierte sich in das Hotel Adlon ein, wo er den Raubmord an dem Obergeldbriefträger Lange verübte. Diesmal fielen ihm ungefähr 200 000 Mark in die Hände. Jetzt wollte der Verbrecher einen gleichartigen Raubmord in Dresden ausführen, aber die Tat mißlang, und Blume konnte, wie berichtet, verhaftet werden. Die Ueberführung des Verbrechers nach Berlin ist vorläufig nicht möglich, da Blume bei dem Zwischenfall in Dresden so schwer verletzt worden ist, daß sogar Lebensgefahr besteht.

Ein Unglücklicher

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Der 24 Jahre alte Lehrer Hartmann, dessen Schulklasse bei einem Schulausflug in der Nähe von Haltern von einem schweren Bootsunglück betroffen worden war, hat sich den Vorfall so zu Herzen genommen, daß er geistig umnachtet in eine Heilanstalt gebracht werden mußte.

Beim Baden durch ein elektrisches Kabel getötet

* **Gmunden**, 8. August. Die 16jährige Tochter des Wiener Advokaten Dr. Bielerna, die im Frauensee Schwimmübungen unternahm, fand dadurch den Tod, daß sie sich an einem in den See eingerammten Pflock festhielt, in dem ein elektrisches Leitungskabel endete.

Englische Arbeitslose in Oesterreich

* **Ischl**, 9. August. In einem der ersten Hotels in Gmunden haben 16 Arbeitslose, die aus England stammen, Aufenthalt genommen. Auch in Salzburg halten sich englische Arbeitslose auf. In England erhält ein Arbeitsloser fünf Pfund monatlich, was nach dem heutigen Kurse 1,1 Millionen Kronen entspricht.

Ein Krankenauto mit einem Eisenbahnzug zusammengestoßen

* **Graz**, 9. August. Gestern stieß ein Krankenauto in der Nähe von Aflenz mit einem Eisenbahnzug zusammen. Der Kraftwagen, in dem sich vier Patienten befanden, wurde vollständig zertrümmert und begrub die Insassen unter sich, von denen zwei schwere Verletzungen erlitten.

Hinrichtung eines Eisenbahnräubers

In Paris ist am Dienstag Miecislas Charrier, der mit zwei anderen Gefährten in der Nacht vom 24. zum 25. Juni einen Raubmordversuch im Eilzug Paris—Marseille unternahm, hingerichtet worden. Die beiden Komplizen Charriers wurden bald nach dem Verbrechen, bei dem ein junger Offizier ums Leben kam, vor einem Pariser Café umstellt und nach verzweifelter Gegenwehr erschossen. Im Kampfe mit den Verbrechern fiel einer der Polizeibeamten. Charrier, der uneheliche Sohn des vor 20 Jahren in der Pariser Bohème bestbekannten Schriftstellers Goldberg, hat bei dem Eisenbahnraub nur den Wächter gemacht und wäre sicher nicht zum Tode verurteilt worden, wenn er nicht das Gericht und die Geschworenen durch anarchistische Redensarten und persönliche Beschimpfungen gereizt hätte. Seine Haltung vor der Hinrichtung wird von den Pariser Zeitungen beinahe mit Bewunderung geschildert. Er dankte seinen Verteidigern und übergab ihnen als Andenken seine im Gefängnis geschriebenen Lebenserinnerungen und einen Band Gedichte mit dem Titel „Meine Ernte". Mit fester Hand schrieb er zwei Briefe an Frauen. Diesen letzteren vermochte er nicht zu beenden, weil der Scharfrichter nicht länger warten wollte. Deshalb schrieb er auf die Adresse: „Unvollendet, da der Verfasser gestorben ist." Während er zum Wagen ging, der ihn zur Richtstätte führen sollte, sang er die Internationale und ein anderes Lied. Als er die Gouillotine sah, betrachtete er sie aufmerksam, während er eine Zigarette rauchte. Der Gefängnisgeistliche umarmte ihn weinend. Charrier sagte: „Beruhigen Sie sich doch, Herr Abbé, es ist nur ein Uebergang." Dann legte er sich selbst gelassen auf die Planke. Das Fallbeil riß ihm den Kopf ab.

Ein außerordentlicher Smaragdfund im Ural

* **Moskau**, 8. August. In den Smaragdgruben vormals Girard im Ural ist in einem alten Bergabsturz, welcher an einen Kleinunternehmer verpachtet war, ein außerordentlich reiner Smaragd im Gewicht von 1 Pfund 32 Solotnik gefunden worden. Der Besitzer des Smaragds bewertet ihn mit 700 Milliarden Rubel. Die Goldbergwerksverwaltung in Jekaterinenburg bietet ihm 500 Milliarden Rubel. Ob das Geschäft zustande kommt, ist, wie die „Ekonomitscheskaja Shisnj" berichtet, noch nicht bekannt.

300 registrierte Kannibalen

Aus Moskau wird gemeldet, daß bis jetzt in den Hungergebieten 300 Fälle von Kannibalismus registriert worden sind.

Fechenbach verhaftet

* **Halle a. d. Saale**, 10. August. (Tel.) Der frühere Privatsekretär des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, Felix Fechenbach, ist heute auf Grund eines Haftbefehls des Münchener Volksgerichts hier verhaftet worden. Er wird nach Bayern gebracht. Der Grund seiner Verhaftung ist unbekannt.

Kommunistenverhaftungen in Riga

Die Rigaer politische Polizei hatte erfahren, daß im Zentralbüro der professionellen Arbeiterverbände verdächtige Personen und Kommunisten verkehrten. Eines Abends umstellte die Polizei das Haus und besetzte alle Ausgänge. Im Verein fand gerade eine erweiterte Sitzung des „Plenums" statt. Unter den Teilnehmern an der Versammlung befanden sich auch einige amerikanische Kommunisten, sowie Mitglieder der Sektionen des sozialistischen Jugendverbandes und Minderjährige. Als die Polizei den Saal betrat, versuchten einige der Versammlungsteilnehmer, wie die „Rig Rundsch." berichtet, kompromittierende Papiere zu verschlucken, andere zerrissen gravierendes Beweismaterial in Stücke. Eine Menge neuester kommunistischer Literatur und anderes belastendes Material wurde beschlagnahmt. Gegen 50 verdächtige Personen wurden verhaftet.

Ueber das litauische Minoritätengesetz

macht die „Rig. Rundsch." folgende Mitteilungen:

Das Autonomiegesetz für die völkischen Minderheiten ist als Bestandteil der litauischen Konstitution in Kowno angenommen worden. Einer jeden nationalen Minorität steht darnach das Recht zu, sich zu einem besonderen nationalen Verbande zusammenzuschließen, der in inneren Angelegenheiten vollkommen autonom ist. Im speziellen bezieht sich das Gesagte auf die Volksbildung jeder Stufe, das Wohltätigkeitswesen, die gegenseitige Unterstützung und aller Art nationalkulturelle Erfordernisse. Die nationalen Verbände ernennen aus eigener Mitte ihre Vertretungsorgane öffentlich-rechtlichen Charakters. Religionsangelegenheiten stehen außerhalb des Wirkungskreises der nationalen Verbände, deren Befugnisse andererseits das Recht in sich schließen, von den Volksgenossen Sondersteuern zu erheben, wie gleichfalls an der Nutzung einer prozentualen Summe des staatlichen und kommunalen Haushaltsplanes für Kultus- und Wohltätigkeitszwecke teilzunehmen, sofern die Staats- und Kommunalinstitutionen nicht schon für diese Bedürfnisse sorgen.

Das neue memelländische Einkommensteuergesetz

Die wichtigsten Bestimmungen

I. Subjektive Steuerpflicht

Einkommensteuerpflichtig sind u. a.: Die Angehörigen des Memelgebiets, soweit sie sich nicht länger als 2 Jahre im Auslande aufhalten, ohne im Memelgebiet einen Wohnsitz zu haben. Beamte des Memelgebiets, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Auslande haben, sowie die in ihren Diensten stehenden Memelländer, sind ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts im Auslande einkommensteuerpflichtig, soweit sie an ihrem ausländischen Wohnsitz nicht zu einer entsprechenden direkten Steuer herangezogen werden. Einen Wohnsitz im Sinne dieses Gesetzes hat ein Memelländer an dem Orte, an welchem er eine Wohnung unter Umständen inne hat, welcher auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen. Angehörige des Memelgebiets, die sich im Auslande aufhalten, ohne im Memelgebiet ihren Wohnsitz zu haben, bleiben steuerfrei, wenn das betreffende Land Gegenseitigkeit übt.

Diejenigen Ausländer, welche im Memelgebiet einen Wohnsitz haben oder sich daselbst des Erwerbs wegen oder länger als ein Jahr aufhalten, oder die ihren gewöhnlichen Aufenthalt länger als sechs Monate im Jahre im Memelgebiet haben. Im letzten Falle erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf die übrigen Monate des Jahres.

Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt unterliegen der Einkommensteuer alle physischen Personen mit dem Einkommen: a) aus den von memelländischen öffentlichen Kassen gezahlten Besoldungen, Pensionen und Wartegeldern, b) aus Grundbesitz und aus Gewerbe- oder Handelsanlagen oder sonstigen gewerblichen Betriebsstätten im Memelgebiet sowie jeder daselbst ausgeübten Erwerbstätigkeit.

II. Objektive Steuerpflicht

Die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen von mehr als 4000 Mark.

Von der Besteuerung sind ausgeschlossen:

1. Der das persönliche pensionsberechtigte Gehalt übersteigende Teil des dienstlichen Einkommen derjenigen Staatsbeamten, welche ihren dienstlichen Wohnsitz im Auslande haben. Sofern sie im Ausland zu entsprechenden direkten Staatssteuern herangezogen werden, bleibt auch das persönliche pensionsberechtigte Gehalt frei.

2. Die auf Grund der Militär-, Pensions- und Versorgungsgesetze bezogenen Verstümmelungs-, Kriegs-, Luftdienst-, Alters- und Tropenzulagen, Pensions- und Rentenerhöhungen, Pflegezulagen und Schwerbeschädigtenzulagen mit den entsprechenden Zulagen usw., sowie ferner sonstige nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit bemessenen Versorgungsgebührnisse, die auf Grund einer infolge des Krieges erlittenen Dienstbeschädigung bezogen werden, sowie die Kriegsversorgung der Militärhinterbliebenen und die Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz.

3. Die aus einer Kranken-, Angestellten-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zustehenden Leistungen.

4. Die Zinsen der bei landschaftlichen und anderen öffentlichen Kreditinstituten angesammelten Amortisationsfonds von amortisierbaren Schulden, soweit die Erhebung dieser Fonds noch unzulässig ist.

5. Das Einkommen der im Memelgebiet steuerpflichtigen Personen aus ausländischem Grundbesitz oder ausländischem Gewerbebetrieb.

6. Soweit Gegenseitigkeit verbürgt ist, die regelmäßig wiederkehrenden Bezüge oder Unterstützungen, die aus öffentlichen Kassen besonderer Staaten mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit gewährt werden.

7. Die zur Bestreitung des Dienstaufwandes gewährte Entschädigung oder der hierzu nach ausdrücklicher Anordnung bestimmte Teil des Gehalts oder einer etwaigen Zulage der Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Kirchenbeamten und Lehrern an öffentlichen Unterrichtsanstalten.

8. Bei privaten Dienst- oder Auftragsverhältnissen die Entschädigungen, welche nach ausdrücklicher Vereinbarung zur Bestreitung des durch den Dienst oder Auftrag veranlaßten Aufwand gewährt werden, insoweit, als ihr Betrag den erforderlichen Aufwand nicht übersteigt.

9. Sämtliche aus öffentlichen Kassen gewährten Aufwandsentschädigungen, Tagegelder und Reisekosten.

Als Einkommen gelten die gesamten Jahreseinkünfte der Steuerpflichtigen in Geld und Geldeswert aus: 1. Kapitalvermögen, 2. Grundvermögen, Pachtungen und Mieten, einschl. des Mietswerts der Wohnung im eigenen Hause, 3. Handel und Gewerbe einschl. des Bergbaues, 4. Gewinnbringender Beschäftigung sowie aus Rechten auf periodische Hebungen und Vorteile irgend welcher Art, soweit diese Einkünfte nicht schon unter Nr. 1—3 begriffen sind.

Außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, aus dem nicht gewerbsmäßig oder zu Spekulationszwecken unternommenen Verkaufe von Grundstücken und ähnliche Erwerbungen, gelten nicht als steuerpflichtiges Einkommen, sondern als Vermehrung des Stammvermögens.

Von dem Rohertrage der im vorstehenden Absatz bezeichneten Einkommensquellen sind die Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Ertrages (Werbungskosten) in Abzug zu bringen. Als Werbungskosten gelten auch: Die von den Grundbesitzern zu entrichtenden Deichlasten und Beiträge zu öffentlichen Be- und Entwässerungsverbänden, sowie zur Unterhaltung von solchen Wasserläufen, für welche besondere Gesetze zur Verhütung von Hochwassergefahren erlassen sind. Solche indirekten Abgaben, welche zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind. Die von dem Grundeigentume, dem Gewerbebetrieb und dem Bergbau zu entrichtenden Kommunalsteuern. Die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung der Gebäude, Maschinen sowie des sonstigen toten Inventars, sofern die Kosten der Beschaffung nicht unter den Betriebsausgaben verrechnet sind. Die Beiträge zu dem Berufskammern. Die zur Werkerhaltung und Werkerneuerung erforderlichen Rücklagen in angemessener Höhe.

Von dem Gesamteinkommen sind in Abzug zu bringen: Die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen. Renten und dauernde Lasten, die auf Privatrechtstitel oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen. Die von den Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Arbeitslosen- und Angestelltenversicherung, Witwen- und Pensionskassen. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von insgesamt 8000 Mark jährlich nicht übersteigen. Die auf Grund rechtlicher Verpflichtung vom Steuerpflichtigen zur allmählichen Tilgung eines auf seinem Grundbesitze haftenden Schuldkapitals zu entrichtenden Beiträge, insoweit dieselben bis zu 2 Prozent des Kapitals und den Betrag von 3000 Mark jährlich nicht übersteigen.

Die Veranlagung der physischen Personen erfolgt für e[illegible] Rechnungsjahr (vom 1. April bis zum 31. März) nach dem steue[illegible] pflichtigen Einkommen, das der Steuerpflichtige während der Dau[illegible] seiner Steuerpflicht in dem Kalenderjahre bezogen hat, desse[illegible] Ende in das Rechnungsjahr fällt. Entsteht die Steue[illegible] pflicht erst nach Ablauf des Kalenderjahres, so erfolgt die Ve[illegible] anlagung nach dem Einkommen des Steuerjahres. Die Veranlagung [illegible] findet nach Ablauf des Kalenderjahres oder, wenn die Steuerpflic[illegible] in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember wegfällt, nach Wegfall d[illegible] Steuerpflicht statt.

Die für ein Rechnungsjahr nach § 9 festgestellte Steuerschul[illegible] (endgültige) gilt zugleich als vorläufige Steuerschuld für d[illegible] folgende Rechnungsjahr.

Erhöht sich das steuerpflichtige Einkommen ein[illegible] Zensiten im Laufe des Steuerjahres derartig, daß die vorläufig[illegible] Steuerschuld wesentlich niedriger ist als die voraussichtlich für dies[illegible] Jahr endgültig zu veranlagende Steuer, so ist die vorläufige Steue[illegible] schuld neu festzusetzen.

Macht ein Steuerpflichtiger glaubhaft, daß sich sein steue[illegible] pflichtiges Einkommen für ein Kalenderjahr gegenüber dem zule[illegible] festgestellten steuerpflichtigen Einkommen voraussichtlich um mehr a[illegible] den fünften Teil, mindestens aber um 10 000 Mark, niedriger b[illegible] rechnen wird, so ist ihm auf Antrag der auf den wahrscheinliche[illegible] Betrag der Verminderung des steuerpflichtigen Einkommens en[illegible] fallende Teil der Vorauszahlungen zu stunden.

III. Steuersätze

Zur Ermittelung des Steuersatzes ist das steue[illegible] pflichtige Einkommen bei einem Einkommen bis zu 10 000 Mark a[illegible] volle 50 Mark, bei einem Einkommen bis zu 20 000 Mark auf vo[illegible] 100 Mark und bei einem Einkommen über 20 000 Mark auf vo[illegible] 1000 Mark nach unten abzurunden.

Die Einkommensteuer ermäßigt sich: a) für die Pers[illegible] des Steuerpflichtigen um 160 Mark, b) für seine Ehefrau um 160 M[illegible] c) für jedes Kind bis zu 16 Jahren und jeden auf Grund gesetzlich[illegible] Verpflichtung unterhaltungsberechtigten Familienangehörigen, fal[illegible] dieser nicht selbständig zur Steuer zu veranlagen ist oder in dem G[illegible] werbe und Wirtschaftsbetriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig [illegible] um 320 Mark. Die Ermäßigung zu a und b kommt bei einem Ei[illegible] kommen über 170 000 Mark, die Ermäßigung zu c bei einem Ei[illegible] kommen über 300 000 Mark in Fortfall.

Bei der Veranlagung ist es gestattet, besondere, die Leistungs[illegible] fähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigend[illegible] wirtschaftliche Verhältnisse in der Art zu berücksichtige[illegible] daß bei einem Einkommen von nicht mehr als 300 000 Mark eine E[illegible] mäßigung der im § 18 vorgeschriebenen Steuersätze um höchster[illegible] sechs Stufen (gegen bisher 3) gewährt wird.

Ueber die Einsprüche entscheidet die Veranlagungskommissio[illegible] Für das Memelgebiet wird unter Vorsitz eines von dem Obe[illegible] kommissar zu ernennenden Regierungskommissars eine Be[illegible] rufungskommission gegründet, deren Mitglieder teils v[illegible] dem Landesdirektorium ernannt, teils von dem Staatsrat aus de[illegible] Einwohnern des Memelgebiets unter möglichster Berücksichtigung d[illegible] verschiedenen Arten des Einkommens auf die Dauer von 6 Jahre[illegible] gewählt werden.

VI. Vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes

Der Arbeitslohn wird in vereinfachter Form b[illegible] steuert. Der Arbeitgeber hat einen Betrag von 10 v. H. de[illegible] Arbeitslohns für Rechnung des Arbeitnehmers einzubehalte[illegible] Der einzubehaltende Betrag des Arbeitslohnes ermäßigt sich:

1. Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Hau[illegible] haltung zählende Ehefrau a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohne[illegible] nach Stunden um je 0,40 Mark für je 2 angefangene oder vo[illegible] Stunden; b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen u[illegible] je 1,60 Mark täglich; c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes na[illegible] Wochen um je 9,60 Mark wöchentlich; d) im Falle der Zahlung de[illegible] Arbeitslohnes nach Monaten oder größeren Zeiträumen um [illegible] 40 Mark monatlich.

2. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählend[illegible] Kind unter 16 Jahren und jeden auf Grund gesetzlicher Verpflichtun[illegible] unterhaltsberechtigten Familienangehörigen a) im Falle de[illegible] Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 0,80 Mark für je 2 an[illegible] gefangene oder volle Stunden; b) im Falle der Zahlung des Arbeits[illegible] lohnes nach Tagen um 3,20 Mark täglich; c) im Falle der Zahlun[illegible] des Arbeitslohnes nach Wochen um 19,20 Mark wöchentlich; d) i[illegible] Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten oder größere[illegible] Zeiträumen um 80 Mark monatlich.

3. Zur Abgeltung der nach § 8 zulässigen Abzüge: a) im Fal[illegible] der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 0,90 Mark für je [illegible] angefangene oder volle Stunden; b) im Falle der Zahlung de[illegible] Arbeitslohnes nach Tagen um 3,60 Mark täglich; c) im Falle de[illegible] Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 21,60 Mark wöchentli[illegible] d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten ode[illegible] größeren Zeiträumen um 90 Mark monatlich. Auf Antrag ist ein[illegible] Erhöhung dieser Beträge zuzulassen, wenn der Steuerpflichtige nac[illegible] weist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 8 jährlich de[illegible] Betrag von 10 800 Mark um mindestens 1200 Mark übersteige[illegible] Ueber den Antrag entscheidet das Staatssteueramt.

Für die abzusetzenden Beträge ist der Familienstand des Arbei[illegible] nehmers nach der letzten Personenstandsaufnahme maßgebend. Be[illegible] zieht ein Steuerpflichtiger neben den laufenden Bezügen sonstig[illegible] insbesondere einmalige Einnahmen (Tantiemen, Gratifikationen usw[illegible] so wird der von diesen Einnahmen einzubehaltende Betrag vo[illegible] 10 v. H. ohne Berücksichtigung der im Abs. 2 vorgesehenen Beträg[illegible] abgezogen. Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeit[illegible] zeit gezahlt, so tritt an die Stelle der Ermäßigungen nach Abs. 2 ein[illegible] feste Ermäßigung von 4 v. H., so daß also nur 6 v. H. des Arbeit[illegible] lohnes einzubehalten sind.

Jeder Arbeitnehmer über 14 Jahre ist verpflichtet, sich vor Be[illegible] ginn eines jeden Kalenderjahres oder vor Beginn des ersten Dien[illegible] verhältnisses von der Gemeindebehörde seines Wohnortes, oder wen[illegible] er im Memelgebiet keinen Wohnort hat, von der Gemeindebehörde [illegible] seines Beschäftigungsorts ein Steuerbuch ausstellen zu lasse[illegible] Die Ausstellung des Buches, das vom Staate geliefert wird, be[illegible] unentgeltlich zu erfolgen.

Der Arbeitgeber haftet dem Memelgebiet für die Ein[illegible] behaltung und Entrichtung der Beträge neben dem Arbeitnehmer al[illegible] Gesamtschuldner.

Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1922, die Bestimmungen über das Lohnabzugsverfahren (§§ 69—82) jedoch erst mit de[illegible] 1. Oktober 1922 in Kraft.

Teuerungsdemonstrationen

* **Wien**, 10. August. (Tel.) Der „Arbeiterzeitung" zufolge fand in Neukirchen eine Teuerungsdemonstration der Industriearbeiter statt, welche heute eine Abordnung zur Regierung entsenden werden. Wie das Blatt ausführt, sind die Lebensmittel in den letzten Tagen neuerdings um durchschnittlich 50 bis 70 Prozent gestiegen, wodurch die Lebenshaltung sich um mehr als die Hälfte verteuerte.

In Innsbruck fand gestern ein Massenumzug der Arbeiterschaft statt, welche die schärfste Bekämpfung der Teuerung verlangt. Es kam zu einem Zwischenfall. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß genügend Vorräte an Mehl, Zucker und Fett vorhanden sind.

Kurze Nachrichten

Wie das Königsberger Meßamt mitteilt, hat der russische Botschafter in Berlin Krestinski sich zum Besuch der deutschen Ostmesse angemeldet.

Am Freitag, den 11. August, als dem deutschen Verfassungstag, bleiben in Deutschland die Schulen geschlossen. Am Vormittag findet in Berlin eine Feier im Reichstag statt, während die Abendfeier im Staatstheater abgehalten werden soll. Der Tag ist im übrigen ein Werktag.

Dem deutschen Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf der Regierung vor, wonach der sechste Sonntag vor Ostern als Gedenktag für die im Kriege Gefallenen gesetzlicher Feiertag werden soll.

* **Ein Matschulatprozeß vor dem Heydekruger Schöffengericht.** Vor dem Heydekruger Schöffengericht gelangte, wie die „Memelgau Ztg." meldet, eine Beleidigungsklage des Bürodirektors Matschulat gegen den Besitzer Engelke-Gaidellen zur Verhandlung. Diese Sache war bereits mehrere Male vertagt worden. Der Sachverhalt war kurz folgender: Während einer Aussprache des Besitzers Engelke mit dem ehemaligen Landrat des Kreises Heydekrug Dr. Swart über verschiedene Steuer- und Verwaltungsangelegenheiten fiel bei kritischer Beleuchtung der damaligen Zustände seitens des Herrn Engelke auch die Bemerkung, daß das Landratsamt logischerweise nicht sparsam wirtschaften könne und sich zu den großen Unkosten noch neue unnötige mache, wenn beispielsweise der Bürodirektor Matschulat zum Diktieren seiner in reichsdeutschen Blättern veröffentlichten Aufsätze über die Planwirtschaft usw. das seitens des Kreises angestellte Bürofräulein, die Schreibmaschine und das auf Kreiskosten gekaufte Schreibpapier benutze. Wenn es so weiter gehe, könne man eines schönen Tages erleben, daß die erregten Steuerzahler den Bürodirektor Matschulat planmäßig hinauswerfen, wie das bereits einmal geschehen sei. — Auf Grund dieser Aeußerung hatte Bürodirektor Matschulat gegen den Besitzer Engelke Strafantrag gestellt. Vor der Verhandlung hatte Matschulat bereits ein Schreiben an das Gericht richtete, in welchem er sich bereit erklärte, die Klage zurückzuziehen, falls der Besitzer Engelke die Erklärung abgäbe, daß er ihn, den Bürodirektor Matschulat, nicht beleidigen wollte. Engelke bestand jedoch auf Verhandlung in dieser Angelegenheit und bemerkte, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, Bürodirektor Matschulat persönlich zu beleidigen. Er habe lediglich berechtigte Kritik an den Zuständen im Heydekruger Landratsamt geübt. Das Gericht erkannte denn auch an, daß der Besitzer Engelke in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und die Wahrheit, obwohl in einer derben, sonst nicht üblichen Form, gesagt habe und sprach Engelke frei.

Aus dem Amtsblatt

Teuerungszulage für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Auf Grund des Beschlusses des Landes-Fürsorgeamts vom 25. Juli d. Js. erhalten Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vom 1. Juli d. Js. ab eine Teuerungszulage. Sie bewegt sich in folgenden Grenzen:

a) Schwerkriegsbeschädigte, wenn sie 50—80 % erwerbsbeschränkt sind, erhalten 600 M. vierteljährlich, für jedes Kind außerdem 150 M. vierteljährlich, insgesamt nicht mehr als 1200 M.

b) Schwerkriegsbeschädigte, wenn sie 80 % und mehr erwerbsbeschränkt sind, erhalten 1000 M. vierteljährlich, für jedes Kind außerdem 250 M. vierteljährlich, insgesamt nicht mehr als 2000 M.

c) Witwen, wenn sie erwerbsfähig sind, erhalten 200 M. vierteljährlich, für jedes Kind außerdem 250 M. vierteljährlich, insgesamt nicht mehr als 1200 M.

d) Witwen, wenn sie erwerbsunfähig sind, erhalten 600 M. vierteljährlich, für jedes Kind außerdem 250 M. vierteljährlich, insgesamt nicht mehr als 1600 M.

e) Die elternlose Waise erhält 600 M. vierteljährlich.

f) Ein Elternteil, sofern dringende Bedürftigkeit vorliegt, erhält 600 M. vierteljährlich.

g) Ein Elternpaar, sofern dringende Bedürftigkeit vorliegt, erhält 1000 M. vierteljährlich.

Schwerkriegsbeschädigte, die als Beamte angestellt sind oder den vollen Tariflohn beziehen, erhalten keine Teuerungszuschüsse. Kriegshinterbliebene erhalten die Teuerungszuschüsse nur dann, wenn sie infolge der Beschädigung oder des Verlustes des Ernährers eine Einbuße an Verdienst nachweisen können. Voraussetzung für die Zahlung der Teuerungszuschüsse für alle Personen ist der Bezug von Rente. Kriegsbeschädigte, die weniger als 50 % erwerbsbeschränkt sind, erhalten keine Teuerungszuschüsse.

Im „Amtsblatt" werden alle Personen, die zur Zahlung von Teuerungszuschüssen in Frage kommen, aufgefordert, sich in den angegebenen Zeiten im Kreishaus zur Aufnahme eines Antrages bezw. zur Zahlung der Teuerungszuschüsse einzufinden.

Letzte Provinzpost

p. **Kinten**, 10. August. [Das Denkmal zu Ehren der Gefallenen] wird nunmehr bestimmt am Sonntag, den 13. August, enthüllt und eingeweiht werden. Die Festleitung hat, wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, ein umfangreiches Festprogramm aufgestellt. Der offizielle Akt wird in einem gemeinsamen Kirchgang am Vormittag und der eigentlichen Weihe am Nachmittag 2 Uhr bestehen. An alle Behörden sowie fast alle Vereine des Memelgebiets sind Einladungen ergangen.

E. **Königsberg**, 10. August. (Priv.-Tel.) [Von einem doppelten Verhängnis] ist die Familie des Rittergutsbesitzers Heinrich Behrend in Arnau bei Königsberg betroffen worden. Nachdem am vergangenen Sonntag der im 42. Lebensjahr stehende Gutsherr beim Baden im Lauter Mühlenteich einen Herzschlag erlitt und ertrank, ist in der Nacht zum Donnerstag das prachtvolle Schloß Arnau bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer ist durch einen defekten Badeofen entstanden, der sich in den oberen Räumen befand, die für die zur Beerdigung des ertrunkenen Hausherrn eingetroffenen Gäste eingerichtet waren. Im Saale war die Leiche des Verstorbenen aufgebahrt, und bei der im ganzen Haus herrschenden Geschäftigkeit merkte man den Brandgeruch nicht eher, als bis das ganze Obergeschoß vergualmt war. Als die Königsberger Feuerwehr eintraf, stand das ganze Schloß in hellen Flammen. Nachdem man die Leiche des Hausherrn in Sicherheit gebracht hatte, was nur mit Mühe gelang, ging man an die Rettung der wertvollen Inneneinrichtung, doch ist dies nur zum Teil gelungen, da die in den oberen Räumen untergebrachten Kunstgegenstände nicht mehr gerettet werden konnten. Die Feuerwehr arbeitete die ganze Nacht hindurch, um des Feuers Herr zu werden. Erst am Morgen konnte die Spritze nach Königsberg zurückfahren. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß.

Lokales

Memel, den 11. August 1922.

* [Restaurateur Leopold Hollstein] feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag, ein hohes Alter, das Anlaß gibt, einen Augenblick bei seinem Träger zu verweilen, zumal er im öffentlichen Leben steht und in weiten Kreisen bekannt ist. Bevor Herr Hollstein sich dem Gastwirtsberuf zuwandte, hatte er ein Manufakturwarengeschäft in dem Hause Ecke Marktstraße—Friedrich Wilhelmstraße, in dem sich jetzt das Rudatsche Geschäft befindet. Dann wurde er Besitzer von „Sanssouci", dann von „Fischers Weinstuben". Auch die Oekonomie des Schützenhauses hat er eine Zeitlang gehabt. Am längsten aber ist er am Sandkrug gewesen. Dorthin hat es ihn nach dem Krieg immer wieder gezogen und noch heute bewirtet er, rüstig und sein hohes Alter verleugnend, jeden Gast seiner Gartenwirtschaft am Sandkrug. Und wer säße nicht gerne bei einem guten Tropfen in der Veranda, von der aus man einen so herrlichen Blick auf Memel genießt? Mit rührender Aufmerksamkeit sorgt Herr Hollstein dafür, daß seine Gäste sich in seinen Räumen wohlfühlen und gerne bei ihm einkehren. Küche und Keller des Sandkrugs haben einen guten Ruf und werden besonders an Sonntagen sehr in Anspruch genommen. Daß der Sandkrug unter seinem jetzigen Pächter noch recht viele Jahre auf seiner gegenwärtigen Höhe bleiben möge, das ist der Wunsch, in dem wir uns mit allen Gästen des Herrn Hollstein einig wissen.

* [Personalnachrichten.] Der Landgerichtsrat Scholz in Memel ist zum Landgerichtsdirektor ernannt. — Der Hilfsprediger Gilvie in Memel ist in die Pfarrstelle zu Wannaggen berufen und bestätigt worden. — Die alleinige Lehrerstelle in Medszokelmoor, Kreis Heydekrug, ist mit Lehrer Hugo Kuckuck aus Klugohnen zum 1. Juli 1922 besetzt. — Einstweilig angestellt ist Lehrer Alfred Döring in Gaidellen, Kreis Heydekrug, zum 15. Juli 1922.

* [Postgebühren nach Litauen.] Entsprechend der in Litauen im inneren Verkehr und im Verkehr mit dem Memelland erfolgten Neufestsetzung der Postgebühren werden, wie die Landespostdirektion mitteilt, für Postsendungen aus dem Memelgebiet nach Litauen fortan folgende Gebühren erhoben: 1. Gewöhnliche Briefe für 20 Gr. oder einen Teil von 20 Gr. 400 Pf., 2. Postkarten 200 Pf., Postkarten mit Antwort 400 Pf., 3. Drucksachen für je 50 Gr. 60 Pf., Geschäftspapiere bis 150 Gr. 400 Pf., über 150 Gr. für jede weiteren 50 Gr. oder einen Teil von 50 Gr. 100 Pf., 5. Warenproben bis 100 Gr. 100 Pf., über 100 Gr. für jede weiteren 50 Gr. 100 Pf., 6. Einschreibgebühr 400 Pf., 7. Postpakete bis 5 Kg. 1500 Pf.

* [Erhöhung der Gebühren für Handgepäckverwahrung.] Die Gebühren der deutschen Reichsbahn für Handgepäckbewahrung werden von 1,50 M. auf 3 M. und für größere Gepäckstücke von 3 M. auf 5 M. erhöht.

* [60 Millionen Stück deutscher Gedenkmünzen.] Wie auch früher werden jetzt die Gedenkmünzen des neuen Deutschland, die 3-Mark-Gedenkmünzen vom 11. August, dem Verfassungstag, in der Anzahl hergestellt, die der Bevölkerungsziffer des Reiches entspricht. Eine Probeprägung von der vom Münzbataillon Kullrich handarbeitlich hergestellten Urmatrize ist bereits vorgenommen worden. Auf Veranlassung des Reichskunstwarts stellt die Reichsdruckerei davon Photographien und Matern her zur Vorbereitung des Bildes der neuen Münze in der Presse. Von der Urmatrize werden Abgüsse an sämtliche sechs Münzen des Reiches gegeben, so daß die Herstellung von wöchentlich etwa vier Millionen Stück insgesamt in den nächsten Tagen beginnen kann. Auch für die 1-Mark- und für die 5-Mark-Stücke werden die Urmatrizen noch im Laufe dieses Monats hergestellt werden, so daß damit zu rechnen ist, daß auch deren Ausprägung noch im August beginnen kann.

* [Gehaltsregulierung für die kaufmännischen Angestellten.] In der am Dienstag abend im Schützenhaus stattgefundenen gutbesuchten Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel wurde, wie uns vom Verband mitgeteilt wird, das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband für Handel, Industrie und Gewerbe, Memel, bekannt gegeben. Danach wird auf die Junigehälter für den Monat Juli ein Zuschlag von 80 Prozent nachgezahlt. Sodann soll für die Folgezeit zwischen Arbeitgeberverband und Angestelltenorganisation bei weiter steigender Teuerung für jeden Monat ein entsprechender Gehaltszuschlag festgesetzt und gezahlt werden.

* [Vom Verband der Mieterbünde des Memelgebiets] wird uns geschrieben: Im Anschluß an die letzten Verhandlungen über Mietzinsbildung im Staatsrat und im Landesdirektorium hat der Verband nicht nur in Memel, sondern auch in Schmalleningken, Heydekrug und Ruß allgemeine Mieterversammlungen veranstaltet, die zu der geplanten Verordnung über Mietzinsbildung Stellung genommen haben. Alle drei Versammlungen waren von organisierten und nichtorganisierten Mietern gut besucht. Der Verband hatte seinen Vorsitzenden, Justizsekretär Siebert, das Vorstandsmitglied Studienrat Ambrosius und außerdem den Obmann der Mieterberatungsstelle Wilke entsandt. Die Versammlungen in den drei Orten hatten ungefähr denselben Verlauf. Nach einem ausführlichen Referat des Verbandsvorsitzenden und einer sich daran anschließenden längeren Aussprache wurde überall die von der allgemeinen Mieterversammlung in Memel angenommene bekannte Entschließung einstimmig angenommen. In der Aussprache wurde besonders betont, daß sich die Memeler Verhältnisse auf die kleineren Orte des Gebiets nicht ohne weiteres und auf die rein ländlichen Bezirke überhaupt nicht übertragen lassen. Daher erregte die Bestimmung der geplanten Verordnung, daß eine in Memel zu bildende Kommission in Zukunft die jeweiligen Hundertsätze der Mietserhöhung bestimmen soll, stärksten Widerspruch. Sollte die Verordnung wider Erwarten Gesetz werden, so wird sich die Einsetzung besonderer Kommissionen für die kleineren Orte (Marktflecken) und die rein ländlichen Bezirke daher nicht vermeiden lassen. Der Obmann der Mieterberatungsstelle Wilke referierte über die Organisation der Memeler Beratungsstelle und regte die Einrichtung solcher Stellen bei den dem Verbande angeschlossenen Bünden an. Bei Besprechung der lokalen Wohnungsverhältnisse stellte sich heraus, daß in Heydekrug die Wohnungsnot am kleinsten ist. So ist noch nicht einmal die Fertigstellung der seit mehreren Jahren im Rohbau wiederhergestellten Winterschule erforderlich geworden. Wie notwendig es war, die ländlichen Wohnungs- und Mietseinigungsämter einzuführen, bewies der in Ruß vorgetragene Fall, wonach ein Gutsbesitzer in Kuwertshof sämtlichen Mietern eines von ihm erworbenen ländlichen Wohnhauses kurzerhand mit dem Bemerken gekündigt hat, er werde das Haus abbrechen. — An die allgemeine Mieterversammlung schloß sich in allen drei Orten eine Generalversammlung der örtlichen Mieterbünde, in denen auf Antrag des Verbandsvorsitzenden nach dem Vorgang von Memel pro Mitglied 1 M. für den Kampffonds des Zentralverbandes bewilligt wurde. Die gleichfalls vom Verbandsvorsitzenden ausgehende Anregung, eine Mieterbank zu gründen, fand gleichfalls bei allen Vereinen bereitwillige Zustimmung. A.

* [Ein Wiener Wandervogeltrupp in Memel.] Das in der Zitadelle auf Süderspitze gelegene Wandervogelheim hat unerwartet von weither Besuch bekommen. Seit ein paar Tagen weilt ein Wiener Wandervogeltrupp dort, der von Wien über Dresden, Leipzig, Berlin, Stettin, Königsberg und über die Nehrung hierhergekommen ist. Die Wandervögel beabsichtigen, ohne Aufenthalt nach Riga und Reval weiterzureisen. Da aber wegen der Beschaffung der nötigen Einreisegenehmigungen nach Lettland und Estland Schwierigkeiten entstanden, mußten sie die Reise hier unterbrechen. Leider gestattete das regnerische Wetter der letzten Tage keine Ausflüge in die nähere Umgebung Memels, und so waren die weithergereisten fremden Gäste gezwungen, im Heim zu verweilen. Sie benutzten die unfreiwillige Verzögerung ihrer Wanderfahrt, um der durch ihre plötzliche Ankunft hervorgerufenen Ueberraschung eine zweite hinzuzufügen. Sie besserten nämlich die durchlöcherten Wände des Wandervogelheims aus, verschmierten die Löcher, versahen sie mit einem neuen Anstrich und brachten auch sonst manche Verschönerung an. Die Memeler Wandervögel waren sehr überrascht, als sie ihr Heim in so schmuckem Zustand wiederfanden. Die Wiener Herren Norbert Gürke und Karl Eichler, die vornehmlich die Arbeiten ausführten, werden durch diese Tat bei den Memeler Wandervögeln in dankbarer Erinnerung bleiben. Wir wünschen den Wiener Wandervögeln eine glückliche Weiterreise und Heimkehr in die Heimat.

Kirchenzettel für Sonntag, den 13. August

Landkirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. August 1922

Aufgeboten: Geschäftsführer Julius Sporys mit Martha Ida Naujoks, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließung: Buchhalter Arthur Oskar Krieg mit Helene Johanne Auguste Kehrer, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmerer Michel Kintz von Schmelz.

Gestorben: Arbeiter Hermann Siebert, 72 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 10. August. (Tel.)

Das scharfe Anziehen der Devisenkurse am Vormittag gewährte zwar bei Beginn der Börse der Steigerung der Industrieaktien eine Stütze, bald aber erlangten spekulative Gewinnsicherungen für diese Papiere das Uebergewicht, was zu einer allgemeinen Ermäßigung und in vereinzelten Fällen zur Herabdrückung des Kurses unter den gestrigen Schlußstand führte. Die anfänglichen Erhöhungen hielten sich übrigens gegenüber den vorausgegangenen Tagen in wesentlich engeren Grenzen, nur Hösch-Aktien stellten sich 400 Prozent höher. Hohenlohe gewannen 160 Prozent und konnten sich bei abgeschwächter Tendenz noch späterhin behaupten. In später Börsenstunde machte sich am Markt der Industrieaktien wieder eine leichte Befestigung geltend, ohne daß jedoch die anfänglichen Kurse erreicht wurden. Im Gegensatz zu dem weniger belebten Industriemarkt stand die rege spekulative Tätigkeit auf dem Umsatzgebiet ausländischer Renten. Hier wurden neben Mexikanern und Türken auch österreichische und ungarische Papiere wegen erhoffter Valutaausnützungschancen wesentlich höher bewertet. Andere Valutapapiere, wie Baltimore und Kanada, stellten sich gleichfalls beträchtlich höher. Bankaktien waren im allgemeinen kaum verändert, nur Berliner Handelsgesellschaft waren 50 Prozent höher. Schiffahrtsaktien waren allgemein mäßig gebessert. Deutsche Anleihen waren fest bei teilweise kleinen Erhöhungen.

Kurs-Depesche

	10. Aug.	9. Aug.		10. Aug.	9. Aug.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	499,—	485,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	388,—	388,—
4½% „ „ IV.-V.	86,30	86,50	Dresdner Bank	284,—	284,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,30	72,50	Nationalbk. f. D.	270,—	270,—
4½% „ fällig 1924	94,—	94,10	Ostbank f. H. u. G.	203,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	207½	215,—
4% „ „	119,25	119,85	Allg. Elektriz.-Ges.	893,—	900,—
3½% „ „	90,50	90,50	Berliner Holzkontor	900,—	835,—
3% „ „	268,—	265,—	Aschaffenburg	915,—	915,—
4% Preuß. Konsols	77,75	78,—	Daimler Motoren	520,—	500,—
3½% „ „	67,10	66,80	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1800,-	1850,-
3% „ „	70,50	70,—	Gelsenkirch. Bg.	—	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	92,90	Ges. f. elektr. Unt.	590,—	560,—
3½% „ „	55,—	55,—	Hirsch, Kupfer	930,—	900,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	90,—	95,—	Kgsbgr. Lagerhaus	330,—	340,—
3½% „ „	72,—	69,25	Oberschl. Eb. Bdf.	1102,-	1102,-
Hamb.-Am. Pak.	549,—	530,—	Rhein. Stahlwerke	2300,-	2205,-
Nordd. Lloyd	405,—	384,—	Rütgers Werke	970,—	900,—
Berl. Handels-G.	770,—	650,—	Union, Fab. ch. Prod.	900,—	898,—
Comm. u. Privat-B.	284,50	283,—	Zellstoff Waldhof	810,—	800,—
Darmstädter Bk.	266,50	266,—	Türk. 400 Fr. Loose	6700,-	6500,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	10. August Geld	10. August Brief	9. August Geld	9. August Brief
Amsterdam, Rotterdam 100 Fl.	33458,10	33541,90	30262,10	30337,90
Brüssel, Antwerpen 100 Fr.	6541,80	6558,20	5992,50	6007,50
Christiania 100 Kr.	14881,45	14918,65	13333,30	13366,70
Kopenhagen 100 Kr.	18601,70	16848,30	16654,15	16695,85
Stockholm 100 Kr.	22571,75	22628,25	20124,80	20175,20
Helsingfors 100 fin. M.	1802,70	1807,30	1707,85	1712,15
Italien 100 Lira	3920,05	3929,95	3573,—	3582,—
London 1 Pfd. Sterl.	3855,15	3864,85	3465,65	3474,35
Newyork 1 Doll.	866,41	868,59	779,02	780,98
Paris 100 Fr.	6946,25	6983,75	6352,05	6367,95
Schweiz 100 Fr.	16779,—	16821,—	14981,25	15018,75
Spanien 100 Pes.	13583,—	13617,—	12209,70	12240,30
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,50½	1,54½	1,50½	1,54½
Prag 100 Kr.	2167,25	2172,75	1992,50	1997,50
Budapest 100 Kr.	60,92	61,08	52,93	53,07
Sofia	484,35	485,65	462,40	463,60
Bukarest	760,—		770,—	
Buenos-Aires	310,85	311,65	280,12½	280,87½
Polennoten 100 Mk.	12,—	—	11,25	
Kriesnoten	—	—		
Ausz. Warschau	12,15	—	11,50	
Japan	399,50	400,50	374,50	375,50
Rio de Janeiro	117,85	118,15	106,86	107,14

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.29½ bis 0.30, Zürich: 0.60 bis 0.61, Kopenhagen: 0.53½ bis 0.54½, Stockholm: 0.43½ bis 0.44½. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 10. August. (Tel.) Nach wie vor reagiert der Produktenmarkt auf jede erhebliche Schwankung des Dollars, und so zogen bei aufgeregtem Verkehr die Preise für alle Artikel von neuem beträchtlich an. Für Weizen zeigte sich vielseitiger Begehr bei sehr knappem Angebot. Für Roggen wurde hauptsächlich alte Ware verlangt, der Nordwesten ist besonders kauflustig. Für Sommergerste besteht gleichfalls für alte Ware Nachfrage, Wintergerste stellte sich teurer als gestern, Hafer stieg bei geringem Angebot. Für Weizen erfuhren die ausländischen Forderungen infolge flauer amerikanischer Märkte eine starke Ermäßigung, die hiesigen Preise stellten sich aber wegen der Steigerung erheblich höher. Mehl war bei sehr fester Haltung aus zweiter Hand billiger zu haben, als die Mühlen abgeben können. Hülsenfrüchte, Raps und Kleie sowie andere Futterstoffe stellten sich wiederum teurer.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
391	8	Beowulf See-Schl.-D.	Backhaus	Schwarzort	Bergungsgut	Ed. Krause
392		Nachrichten Berg.-Leichter	Struve	„	„	„ „
393		Atlas See-Schl.-D.	Steininger	„	leer	„ „
394	9	Emma Segl.	Jeß	von See zurück	Holz	Nothafen Ed. Krause
395		Marie Karstens Mot.-Segl.	Groß	„	Holz	„ „

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
380	9	Beowulf Schl. D.	Backhaus	Stolpmünde	Bergungsgut	Ed. Krause
381		Nachrichten Berg.-Leicht.	Struve	„	„	„ „
382		Atlas See-Schl.	Steininger	Pillau		
383		Spitzberg SD.	Voß	Kopenhag.	Holz	R. Meyhoefer
384		Jumiegis SD.	Mosson	Danzig	Cellulose	„ „

Pegelstand: 0,64. — Wind: Westsüdwest 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 11. August:

Wolkig, mit Regenschauern bei geringer Wärmeänderung und mäßigen nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. August

Morgens 6 Uhr: + 16,3, 9 Uhr: + 16,6, mittags 12 Uhr: + 16,8, nachm. 3 Uhr: + 17,8, 5 Uhr: + 17,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 10. August, 8 Uhr morgens

Bei schwachen zunächst südöstlichen, später südwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk etwas kühleres, wolkiges Wetter mit stärkeren Regenfällen und vereinzelt mit Gewittern. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung wolkig, im Nordwesten teilweise trübe und regnerisch. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Schleswig-Holstein ist nach Südfinnland fortgeschritten, ein neues von der Nordsee nach Südschweden vorgedrungen, während über Großbritannien der Luftdruck stärker gestiegen ist. Niederschläge fielen in Frankreich, an der englischen Küste, Dänemark, Südschweden, Finnland und Deutschland. Südwest- und Mitteldeutschland hatten Gewitter.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	15	8	Hamburg	Regen	13	2
Insterburg	heiter	15	6	Berlin	wolkig	15	4
Tilsit	wolkig	15	6	Breslau	heiter	17	0
Marggrab.	heiter	16	2	München	z. heiter	17	0,2
Ortelsburg	„	14	—	Hapsaranda	wolkig	12	0
Osterode	„	16	5	Wien	bedeckt	17	7

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 10. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 Färör, Tiefdruckgebiete 750 Südfinnland, Südschweden. — Wind: Nordsee mäßige Nordwestwinde, westliche Ostsee mäßige, östliche Ostsee schwache Südwestwinde. — Wetter: Wolkig, morgen mäßige Nordwestwinde, Regenschauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,5	N.	4	bedeckt	+13	
Bülk	756,4	WNW.	2	„	+14	
Swinemünde	757,0	WSW.	4		+15	
Rügenwaldermünde	756,1	SW.	5	heiter	+15	
Memel	756,7	W.	3	wolkig	+16	
Skagen	754,2	NNO.	4	bedeckt	+15	
Kopenhagen	750,8	WNW.	6	„	+15	
Visby	754,1	SSW.	1	halb bed.	+16	
Stockholm	754,5	NO.	3	bedeckt	+14	

Die Verlobung ihrer Tochter Lisbeth mit Herrn Postinspektor Kurt Woschée geben bekannt

Gerichtsvollzieher
Müller
und Frau Helene, geb. Liehr.

Lisbeth Müller
Kurt Woschée
Verlobte.

Memel, im August 1922.

Taubenschau.
Das Modell für die Ausstellungs-Käfige ist v. Sportskoll. Herrn Tischler **Wick**, Fuchsstr. 4 fertiggestellt. **G. W.**

Ostseebad Nidden
Kurische Nehrung.
Dampferverbindung.
Hotel Nordische Linnäa
Domscheit.
Vorzügliche Verpflegung.
Mäßige Preise.
Paß zur Einreise erforderlich.
Französisches Visum hier erhältlich.

Freibank Memel
Am Freitag, den 11., vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthofverwaltung.

Huhn entlaufen.
Abzugeben bei
Naujoks, Jägerstr. 8.

Hausschneiderin
empfiehlt sich.
Urwand, Schlächterstr. 5.

Eine tadellose
Nähmaschine
fast neu, steht zum Verkauf bei **Bechdoldt**
Junkerstr. 9.

Ihre Verlobung zeigen an
Helene Schweinberger
Ferdinand Engel
Russ / Memelgebiet, den 10. August 1922.

Deutsch-Litauischer Heimatbund e. V.

Die von Kunstmaler **Böse** entworfenen
Erinnerungskarten
sind, solange der Vorrat reicht, in der Buchhandlung von **Robert Schmidt Nachf.**, Börsenstr., zum Preise von M. 5.— für das Stück zu haben.

Die Geschäftsleitung.

Bekanntmachung

Das Betreten des Exerzierplatzes ist, wie die dort aufgestellten Warnungstafeln besagen, dem Publikum streng verboten. Die Einhaltung dieses Verbots wird sowohl von den Besatzungstruppen als auch von den Polizeibeamten überwacht. Uebertretungen werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden. Außerdem setzt sich jeder, der den Exerzierplatz betritt, der Gefahr aus, angeschossen zu werden.

Ich warne daher eindringlich vor dem Betreten des Exerzierplatzes.

Memel, den 8. August 1922.

Der Landespolizei-Direktor
Cornelius.

Ein gutgehendes Kurzwarengeschäft
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kriegerdenkmalsweihe in Kinten
am Sonntag, den 13. August d. Js.

9½ Uhr: Kirchgang.
11—11½ Uhr: Empfang der Dampfer an der Pielembrücke. (Für Frauen und Kriegsbeschädigte stehen Fuhrwerke bereit.)
1½ Uhr: Antreten am Denkmal zum Festakt.
Von 2 Uhr ab Festakt.
Darauf **Gartenkonzert und gemütliches Beisammensein in den Vereinsräumen.**

Der Vorstand des Kriegerverein Kinten.

DEUTSCHE OSTMESSE
KÖNIGSBERG PR.
13.—18. August 1922
für Industrie Handel u. Gewerbe
und
GROSSE LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

Dauerausweise sind zum Vorverkaufspreise von 40 Mk. (statt 60 Mk.) bei dem Reisebüro Robert Meyhoefer, Memel, Börsenstr. 13 und durch das Messamt Königsberg erhältlich.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastkrage 3 a, am Freihafen.

Memel—Cranzbeck—Königsberg
Kurische Nehrung.
Tägliche Verbindung
(an Sonntagen 2 mal) bis einschließlich
13. August.
(Beginn der Königsberger Messe)
durch die Postdampfer
„Cranz" und „Memel".

1. An Sonntagen:
Ab Memel 5⁰⁰ morg. u. 2⁰⁰ Uhr nachm.
(Ankunft in Memel 2⁰⁰ und 6¹⁰ Uhr.)

2. Werktagen:
Ab Memel 7⁰⁰ morg. (tägl. b. 12. Aug.)
Vom 14. bis 31. August ist nur an jedem 2. Tag Verbindung. Ab Memel an **ungeraden Tagen** (15., 17., 19. August usw.) um **7⁰⁰ Uhr morgens.**
Ab Königsberg Cranzer Bahnhof an **geraden** Tagen (14., 16., 18. August usw.) um **10⁰⁰ Uhr vorm.**

Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft
Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampferverkehr
Memel :: Ruß :: Heydekrug
und zurück
zweimal wöchentlich m. d. Salondampfern
„Mozart" und „Beethoven"

Dienstag und Freitag		Mittwoch und Sonnabend	
ab Memel	6.00 früh	ab Tilsit	7.00 vorm.
„ Schwarzort	7.30 „	„ Kloken	8.45 „
„ Ruß	10.30 vorm.	„ Ruß	10.30 „
„ Kloken	12.00 mitt.	„ Schwarzort	1.00 nachm.
an Tilsit	2.30 nachm.	an Memel	2.30 „

Memelländische Dampfschiffahrt G. m. b. H.
Nähere Auskunft erteilt
Reisebüro Robert Meyhoefer
Telephon 727 Memel Börsenstr. 13.

Konkurswarenlager-Verkauf

Das zur **Fritz Mingoth**'schen Konkursmasse gehörige Warenlager in **Ruß**, bestehend aus Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Zigarren, Gläser, Flaschen, Kisten u. s. w. im Taxwerte von ca. 175 000 Mk. wird am **Sonnabend, den 12. August 1922** von mittags 1 Uhr ab in dem Geschäftslokal des Schuldners in etwa 5—8 Losen öffentlich gegen Meistgebot verkauft. Das Kaufgeld ist sofort zu zahlen.

Der Konkursverwalter
Otto Bolz.

Ein großer Posten
Frauenwirtschaftskleider
ist noch spottbillig zu verkaufen im
Büro des Verkehrsbundes, Rosenstr. 6
und bei **Wittoesch**, Bom.-Bitte 153. Für Schmelz bei **Kikillus**, Mühlenstr. 115.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Adler-Drogerie M. Pempe,
in Prökuls Drogerie Jacomeit Nachf.

Kainit
in Memel lagernd, gibt, solange vorrätig, noch sehr preiswert ab
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253

Ständige Ausstellung
von
ca. 100 Kutsch-Wagen
im Königsberger Tiergarten.
Gelegenheitskäufe
von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.
M. Levy
Königsberg/Pr. und Berlin NW.
Fernsprecher Nr. 4746.
Musterausstellung
:: auf der Ostmesse ::
Messestand: Zelt 8 und 9.

K L S
Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Das **Eröffnungsprogramm**

Die Jungfrau von Orleans
Historischer Monumentalfilm in 7 Akten frei nach Schiller.
In der Hauptrolle:
Geraldine Farrar.

...

Der amerikanische Sensations-Episodenfilm
Das grosse Radiumgeheimnis
I. Teil.

...

Die Wasserfälle Norwegens
schwedischer Naturfilm.

...

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½.

Hiermit zeige ich an, daß ich die Firma
Blank & Dangschat
allein unter untenstehender Firma fortführe. Bis zur Wiedereinrichtung eines Memeler Büros bitte ich, **Bestellungen nach Heydekrug** zu richten.
Walter Blank, Heydekrug. Tel. 107.
Vertretung der Halpaus-Zigarettenfabrik-Danzig, Zigarettenfabrik Muralti-Berlin, Kautabakfabrik Lerche-Nordhausen u. a. Firmen.

Suche zu kaufen
Landgrundstück
Größe 100—150 Morgen. Angebote bis 20. d. Mts. unter **Nr. 393** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Größeres Landgrundstück
bevorzugte Lage, hart an Verkehrsstraßen, sehr geeignet zu Fabrikanlagen und Holzgeschäft, bei 2 Million. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **411** an die Expedition dieses Blattes.

Gastwirtschaft
gutgehend, zu pachten gesucht. Offerten unter **401** an die Exped. d. Bl.

Memelmarken!
Zahle die höchsten Tagespreise für nachsteh. Marken:
3 M./5 Fr. 3 M./2 Fr. 20 M./5 Fr.
Flugpost I. und II.
Flugpost I. 60 Pf. kleines p.
Flugpost II. 3 M. Steildruck.
Memelgebiet komplett.
20 Pf. braun und blau mit großem P.
Markenhaus Kurt Henning
Telephon 888. Telephon 868.

Drillmaschine
zu kaufen gesucht. Vermittelung erwünscht.
Heitmann, Czutellen, Post Wilkieten.

Apollo
Heute ab 5 und 8 Uhr
Geschlossene Vorstellungen
Der grosse Gesangsfilm
Die Glocke
nach Motiven von Schiller
Hauptrollen:
Grita van Ryt, Frieda Richard, G. A. Semmler, Herm. Picha.
Konzert:
Kgl. Musikdirektor Alex. Johow
Konzertmeister Willy Ludewigs
Kapellmeister Hans Frommholz.
Gesang:
Geschätzte, allererste hiesige Solisten.
Gesangsnummern u. a.
Festgemaaert in der Erde; Vater ich rufe Dich; Der Tag des Herrn; Mein Heimattal; Das Matterherz; Still wie die Nacht; Weltfriedenshymne.
Mässig erhöhte Eintrittspreise.

Urania Heute ab 6 Uhr Kassenöffn. ½6 Uhr
Grosses Doppel-Schlagerprogramm
Das Attentat
sensationelles Gesellschafts-Drama
Sascha Gura, Robert Scholz, v. Schlettow,
Giftmischer
(Die Apotheke des Teufels)
von Harry Scheff und Bruno Eichgrün.

Bekanntmachung
Die Stadtgärtnerei am städtischen Friedhof **hat abzugeben** größeren Posten **Erdbeerpflanzen** in nur guten Sorten.
Memel, den 8. August 1922.
Der Magistrat.

Gebrauchte Schemel oder Küchenstühle
zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 410** an die Expedition dieses Blattes.

Häckselmaschine
für elektrischen Betrieb geeignet, **kaufen oder tauschen gegen kleinere**
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

1000 Zentner Heu
nur gutes Pferdefutter kaufen
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

Bank sucht älteren, erfahrenen
Buchhalter
zum baldigen Eintritt. Schriftliche Bewerbungen unter **Nr. 370** an die Exped. d. Bl.

Spielwaren Engros- und Exporthaus
mit eigenen Fabrikations- u. Generalvertretungen sucht, auch zum Besuche der Bäderkundschaft, rührige
Platz- und Bezirksvertreter
Angebote mit Referenzen unter **J. N. 15145** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Große Verdienstmöglichkeit
und absolute Selbständigkeit bietet sich strebsamen Herrn, gleich welcher Branche, durch den Vertrieb unserer mehrfach patentierten und hervorragend begutachteten Apparate (Massenartikel) für den dortigen Bezirk. Für Lagerhaltung sind M. 15—30000.— erforderlich. Nur bestempfohlene Herren wollen ausführliche Offerte einreichen unter **J. O. 12581** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Thal-Bonbon
anerkannt erstklassig in Qualität,
lieblich im Geschmack, denkbar grösste Lagerfähigkeit.
« « Unsere Fabrikate führen alle besseren Geschäfte. » »
Dampfzuckerwarenfabrik
„MEMELLAND"
Telephon 378. Telephon 378.

Rotationsdruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Gustav Sendrich, für das Übrige Robert Lenöner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 186 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Freitag, den 11. August 1922

Staatsrat des Memelgebiets

(Vollversammlung vom 9. August 1922)

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Haftpflicht für Kraftfahrzeuge

Staatsr. Dr. Hansen referierte über eine Verordnung, wodurch ie in dem Gesetz vom 3. Mai 1909 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vorgesehene Haftung des Ersatzpflichtigen um das Zehnfache erhöht wird. Das Gesetz entspreche der Geldentwertung. Es handle ich hier um die sogenannte Gefährdungshaftung. Wenn den Betreffenden ein Verschulden treffe, hafte er nach den allgemeinen Bestimmungen für den gesamten Schaden. Nach der Vorlage solle der Ersatzpflichtige haften: Im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen nur bis zu einem Kapitalbetrage von 500 000 M. oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich 30 000 M. Im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Menschen durch dasselbe Ereignis, unbeschadet der in Nr. 1 bestimmten Grenzen, nur bis zu einem Kapitalbetrage von 1 500 000 M. oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich 90 000 M. Im Falle der Sachbeschädigung, auch wenn durch dasselbe Ereignis mehrere Sachen beschädigt werden, nur bis zum Betrage von 100 000 M.

Staatsr. Pannars führte aus, daß von den Führern der Kraftfahrzeuge verlangt werde, in Memel ihre Geschwindigkeit auf 12 Km. zu ermäßigen, was ihnen jedoch nicht möglich sei und für die Chauffeure selbst Gefahren in sich schließe. Es sei ihnen unmöglich, bei einer so geringen Geschwindigkeit den Wagen zu beherrschen. Die Straßenbahn fahre ja dann schneller wie die Automobile.

Der Vorsitzende stimmte dem Redner zu, daß Automobile mit 12 Km. nicht beherrscht werden können. Eine Mindestgeschwindigkeit von 30 Km. sei zu hoch, vielleicht nehme man 25 Km. an. Freilich fahren gewisse Chauffeure nicht nur 30, sondern 50 und 70 Km. Geschwindigkeit in der Stadt. Die Polizei müßte strikt darauf sehen, daß die 25 Km. eingehalten werden.

Staatsr. Birschkus regte an, daß das Landesdirektorium die Frage in Erwägung ziehen möge, ob im Memelgebiet nicht eine Haftpflichtversicherung eingerichtet werden könnte.

Landesdirektor Matzies wies darauf hin, daß eine Haftpflichtversicherung mit der Berufsgenossenschaft bisher nicht verbunden war. Die Provinz Ostpreußen habe jedoch eine solche Versicherung geschaffen und die Beiträge von der Berufsgenossenschaft einziehen lassen. Jetzt müßte eben ein Abschluß mit Privatversicherungen versucht werden.

Im gleichen Sinn sprach sich Staatsr. v. Schlenther aus. Auch die Landwirtschaftskammer wollte eine Haftpflichtversicherungsgesellschaft hier gründen, habe jedoch wegen der Kleinheit des Gebiets davon Abstand nehmen müssen.

Antrag Korsetz betreffend Schöffen und Geschworene

Zu einem Antrag Korsetz, daß bei Wahlen von Schöffen und Geschworenen nicht nur diejenigen, welche zwei Jahre in ihrer Gemeinde ansässig sind, wählbar sein sollen, sondern alle diejenigen, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben und ein halbes Jahr im Kreis ansässig sind, führte

Staatsr. Dr. Hansen aus, daß sich die Kommission IV für Ablehnung des Antrags ausgesprochen habe. Das Amt eines Schöffen und Geschworenen erfordere eine große Verantwortlichkeit, die hier im Memelgebiet noch dadurch besonders gesteigert sei, daß die Schöffengerichte in sämtlichen Strafsachen mit Ausnahme der Geschworenensachen entscheiden. Es kämen hierzu nur Männer in Betracht, die eine gewisse Lebenserfahrung und ein gereiftes Urteil haben. Vom Schöffen werde auch eine gewisse Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen verlangt, und es würde dem Gemeindevorsteher bei der Aufstellung der Urlisten sehr viel Umstände machen, wenn er auch die bisher in einem Nachbarbezirk wohnenden Personen berücksichtigen müßte. Bisher sei es jedesmal gelungen, die genügende Anzahl von Schöffen und Geschworenen zu bekommen.

Staatsr. Korsetz sprach sich für seinen Antrag aus. Der Ausgeloste vertrete nicht die Gemeinde, sondern den Kreis. Warum sollen wir immer an den vermoderten alten Paragraphen festhalten. Man schickte auch die jungen Leute von 18 Jahren auf das Schlachtfeld und einen Abgeordneten schon mit 25 Jahren in die gesetzgebenden Körperschaften.

Der Antrag Korsetz wurde gegen vier Stimmen abgelehnt.

Neuregelung der Kommissionen des Staatsrats

Der Vorsitzende teilte mit, daß Oberbürgermeister Dr. Grabow das Amt eines Vorsitzenden in der Kommission VII des Staatsrats (Wohnungsfragen) niedergelegt habe. Es wäre für Oberbürgermeister Dr. Grabow ein anderes Mitglied zu wählen.

Man einigte sich dahin, daß die Kommission, die ohne Grabow aus sechs Herren besteht, bleibt und Dr. Hansen den Vorsitz übernimmt.

Staatsr. v. Schlenther schlug vor, verschiedene Kommissionen zusammenzulegen, da der Staatsrat zuviel Kommissionen habe und bei den 21 Mitgliedern viele einer ganzen Reihe von Kommissionen gleichzeitig angehören. Es würden vielleicht drei Kommissionen genügen, eine Kommission für Finanzen, Landwirtschaft und Lebensmittel, eine für Schulen und Gesetzgebung und eine für die Wohnungsfragen.

Der Vorsitzende sagt zu, daß das Büro eine Neuverteilung der Kommissionen vornimmt und der nächsten Staatsratssitzung eine Vorlage unterbreitet.

Eine Anfrage zur Teuerung

Der Vorsitzende verlas eine Anfrage Pannars, Wessel, Korsetz:

„Welche Maßnahmen gedenkt der Staatsrat zu unternehmen, um dem Wucher im Lebensmittelhandel, ebenso auch im Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs entgegenzutreten?"

Der Vorsitzende teilte hierzu mit, daß die Kommission die Angelegenheit demnächst behandeln werde.

Staatsr. v. Schlenther schlug vor, die Anfrage der Kommission zu überweisen.

Staatsr. Pannars: Ich möchte die Behörden auf die Zustände aufmerksam machen. Wenn es so weiter geht, müsse man sich fragen, was werden soll. Alle Handelskreise richten sich nach dem Dollar und es haben sich in der letzten Zeit Preise herausgebildet, die nicht mehr zu tragen sind. Die Bevölkerung steht dem machtlos gegenüber, weil sie nicht in der Lage ist, nach dem Dollar ihre Einnahmen einzurichten; denn sämtliche Kommunalverbände und Arbeitgeber sind nicht in der Lage, dies durchzuführen. Es wurden bereits Preise gefordert, wie für den Scheffel Kartoffeln 300 M., für Butter 120 M., für Heringe 12 M. Es ist dringend notwendig, daß dagegen etwas unternommen wird. Es wäre notwendig, in erster Linie Richtpreise zu schaffen.

Der Vorsitzende Kraus führte aus, er müsse zugeben, daß die Verhältnisse sehr traurig seien. Erst wenn der Mann kommen würde, der dieses Valutafieber wirklich wegbringe, könne uns geholfen werden, was dringend notwendig sei, denn sonst gingen wir alle daran zugrunde. Die Frage sei freilich noch nicht gelöst, wie wir das Papiergeld wieder zu wirklichem Geld machen könnten. Wir tun alles, was wir tun können, mit Gesetzen und Verordnungen allein läßt sich aber hier nichts machen. Wir müssen damit rechnen, daß uns alle unterstützen. Es ist furchtbar schwer, den richtigen Weg zu finden.

Staatsr. Korsetz behauptet, daß an einem der letzten Sonnabendmärkte die Preise in Tilsit niedriger als in Pogegen waren.

Staatsr. v. Schlenther bezweifelt dies.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Kommission am Donnerstag oder Freitag zusammentreten und alles versuchen werde, was möglich ist. Die Lösung der Frage werde sehr schwer sein.

Zustellung des Amtsblatts an die Staatsratsmitglieder

Auf Antrag des Staatsrats Korsetz einigt man sich dahin, daß die Staatsratsmitglieder das Amtsblatt auf Antrag umsonst zugeschickt bekommen sollen.

Eine Sachverständigenkommission zur Prüfung der Valuta-, Geldwährungs- und Finanzverhältnisse

Landespräsident Dr. Steputat teilt mit, er habe durch Hauptmann Laroche die Mitteilung erhalten, daß der Oberkommissar eine Kommission eingesetzt wünsche für die Fragen der Valuta, der Geldwährung und der ganzen Finanzverhältnisse, die jetzt für das Memelgebiet anfangen, sehr unbequem zu werden, zum Teil geradezu ein Desastre bringen können. Diese Kommission soll bestehen aus zwei Mitgliedern des Landesdirektoriums, zwei Mitgliedern des Staatsrats und zwei vom Oberkommissar auf Vorschlag der Handelskammer ernannten Mitgliedern. Es handle sich um eine Finanzsachverständigenkommission.

In die Kommission werden vom Staatsrat die Herren Gubba und Nafthal gewählt.

Staatsr. Gubba kommt sodann auf eine Beschwerde zurück, die er gegen Beamte wegen des kleinen Grenzverkehrs mit Lebensmitteln gerichtet habe und bittet um schnelle Erledigung.

Gegen ½8 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Memelgau und Nachbarn

tf. Ginnischken, 8. August. [Verschiedenes.] Ein Vorfall, welcher der Komik nicht entbehrt, ereignete sich in einer Nachbargemeinde. Eine Gutsbesitzerfrau schenkte ihren Deputantenfrauen etwas Schweinefleisch und Wurst. Auf dem Heimwege entwendeten die Frauen, um sich am anderen Tage gütlich zu tun, eine Anzahl Blumenkohlköpfe, und kochten auch diesen Kohl mit dem Fleisch. Die Strafe folgte nun auch gleich, denn das sonderbare Gericht fand nicht den Beifall der Männer! — Während des Hochwassers — von Freitag bis Sonntag ist das Wasser bereits 47 Zentimeter gefallen — wurde von den Pächtern der Vorländer hierselbst nichts getan, um ein Ueberfluten des Weges an der sogenannten „Fuß" — einem Teich — dessen Wasserspiegel niedriger als der des Stromes, zu verhindern. Durch die Errichtung eines kleinen Notdamms wäre das Stromwasser nicht über den Weg gestiegen. Am andern Tag konnte man auf einer kurzen Weile den Anblick eines kleinen Wasserfalles genießen. Das Wasser aus dem Strome stürzte in den Teich. Das Auge, das an dem Tage vorher noch die weiten grünen Wiesenflächen am Nußdamme erblickt hatte, sah nun nur Wassermassen, welche sogar ein Pachtstück mit Kartoffeln zum Teil überfluteten. Durch den vom Wasser abgesetzten Schlamm — Zellulosealwässer — ist das Gras für dieses Jahr unbrauchbar geworden. — Die Ernte des Winter- und Sommergetreides wird durch die anhaltenden Niederschläge sehr behindert. — Gute Fischfänge machten während des Hochwassers die Fischer in Baltruschkehmen. An einem Tage wurden 3 Zentner Fische gefischt.

* **Königsberg**, 9. August. [Segelflüge auf der Nehrung.] Vor mehreren Monaten wurden auf der Nehrung Versuche mit Segelflugmodellen angestellt, die die für den Segelflug erwarteten günstigen Windverhältnisse der Nehrung vollkommen bestätigten. Daraufhin wurden, wie die Königsberger Blätter melden, im Anschluß an die Gleitflüge bei Gr. Raum, vor etwa zwei Wochen mit dem Gleitdoppeldecker des O. V. f. L. die Flüge auf der Nehrung aufgenommen. Während am ersten Tage infolge des sehr schwachen Windes nur wenige Flüge ausgeführt werden konnten, gelang es am zweiten Tage in ungefähr 35 Flügen (zumeist Schulflüge für Nichtflieger) sehr gute Flugleistungen zu erreichen. Die meisten und besten Flüge führte das Mitglied des O. V. f. L. Herr Berr aus, der als erfolgreicher Jagdflieger im Felde gestanden hat. Besonders bemerkenswert war jedoch, daß drei Mitglieder des O. V. f. L., die noch niemals geflogen hatten, bereits nach wenigen Schulflügen ihre ersten freien Flüge ausführten. Diese Herren werden bei dem am 9. August in der Rhön beginnenden Segelflug-Wettbewerb, an dem auch der O. V. f. L. in diesem Jahre mit dem vorjährigen Rekordflugzeugtyp beteiligt ist, ihre Segelflugzeugführerprüfung ablegen. Nach Beendigung des Wettbewerbes wird der O. V. f. L. über drei Flugzeuge verfügen, die in den Hallen des Vereins auf der Nehrung stationiert werden. Ein viertes Flugzeug wird Lehrer Schulz aus Waldensee zur Nehrung bringen. Der bisherige Mangel an Ausbildungsflugzeugen wird dann behoben und allen Interessenten des Gleit- und Segelfluges die beste Gelegenheit zur Ausübung dieses schönen Sportes geboten sein.

Schl. Königsberg, 8. August. [Vollversammlung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer.] Im Dienstgebäude der Landwirtschaftskammer fand Ende vergangener Woche eine außerordentliche Tagung statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Erhöhung der in der letzten Vollversammlung festgesetzten Umlage für das Rechnungsjahr 1922. Rittergutsbesitzer Dr. v. Siegfried-Carben wies als Berichterstatter darauf hin, daß die Lebenshaltungs-Indexziffer von 1308 im Oktober 1921 auf 3800 im Juni 1922 gestiegen sei. Die Jahresgehälter der Beamten der Kammer haben sich von 8 495 000 Mark per 1. April 1922 auf 17 715 000 Mark per 1. Juni erhöht. Zur Deckung der der Landwirtschaftskammer gegenüber dem Etat durch die Teuerung erwachsenen Mehraufwendung in Höhe von 16 750 000 Mark hatte der Vorstand der Kammer eine sofortige Erhöhung der Umlagebeträge in Vorschlag gebracht. Durch die katastrophale Entwertung der Mark sei inzwischen eine Umlage von 150 bis 200 Prozent erforderlich. Kammermitglied Balduhn-Rodmannshöfen teilte mit, daß der Vorstand der Kammer in einer kurz vorher stattgehabten Sitzung beschlossen habe, eine Umlage von 200 Proz. für 1922 zu beantragen. Der Antrag des Kammervorstandes wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Die Kammer stimmte sodann der beantragten Erhöhung der Reisekosten für Kammermitglieder und für die Beamten der Kammer zu und nahm einen Bericht des Präsidenten über die nach der letzten Vollversammlung vorgenommenen Gehaltsaufbesserungen entgegen. Der Pachtung der Besitzung Ramten im Kreise Osterode wurde Folge gegeben. Die Kammer ermächtigte ihren Vorstand: 1. ein Darlehn von 5 Millionen Mark auf längere Zeit zu einem festen Zinssatz zu den erreichbar günstigsten Bedingungen aufzunehmen, 2. sich einen Kredit in laufender Rechnung von weiteren 5 Millionen Mark bei einer Bank einräumen zu lassen, 3. nötigenfalls zur Sicherung dieser Kredite die Eintragung einer Sicherungs-

---

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Dann will ich fordern, daß sie uns beide einschließen, den Baumeister und mich, jeden in einer Klause. Sie sollen uns eine Aufgabe stellen, zwölf Stunden sollen sie uns einschließen und uns keine Hilfsmittel geben. Und ich will mir ausbedingen, die Klause, in welcher der Baumeister sitzt, durchsuchen und in seine Taschen greifen zu dürfen, ob er nicht doch eine Eselsbrücke versteckt hat. Und dann los! Ich brenne darauf! Ich kenne keine größere Freude! Los mit Schiene und Zirkel! Ha, ich kann mir denken, wie er da an seinen Nägeln kauen wird, der Herr Baumeister, daß sie angeknabbert sind wie ein Brot von Mäusen! Los auf die Jagd nach Einfällen! Haha, ich kann mir vorstellen, wie er hinter den Einfällen herrennt, und was er einfängt, sind nur die Wölfe, die er sich in leerem Brüten aus der Nase holen wird."

„Gut! Gut! Du hast vielmals recht, Gottfried. Schon deshalb, weil du dein Recht beweisen willst. Weil du das Gottesurteil bestehen und die glühende Platte anfassen willst. Wenn dein Baumeister dich hören würde, so würde er selbst sagen: ‚Machen wir beide die Prüfung.' Geh doch zu ihm, zum Meister Gottschalk, und fordere ihn in die Schranken. Ich bin sicher, er wird sich nicht verhöhnen lassen. Er wird dich Zwerg erst ein bißchen von oben herab angucken, aber dann nimmt er den Handschuh auf, den du ihm hingeworfen hast."

„Ich bin sicher, das tut er nicht, guter Alter! Er wird lieber mich mit Kuchen stopfen, mich mit Wein betrunken machen und wird mir seine Frau und Tochter vorstellen, daß ich mich in sie verlieben und über ihnen die Herausforderung vergessen soll. Denn er schwitzt ja Blut vor Angst. Ich muß ihn vor Zeugen herausfordern, auf offener Straße, auf dem Werkplatz oder im Dome. Doch ich möchte ihm die Schande ersparen und ihn reizen, daß er handelt ohne die öffentliche Herausforderung. Aber er tut's nicht!"

„Woher weißt du, daß er es nicht tut?"

„Er tut's nicht! Er tut's nicht! So sicher, wie du hier sitzest, guter Alter — er tut's nicht!"

„Ich wette, er tut's."

„Wette lieber nicht, du würdest die Wette verlieren. Wenn er uns hier hörte und nur dich zum Zeugen hätte, glaubst du, daß er hervortreten, mir auf die Schulter schlagen und sagen würde: ‚Kühn bist du, Gottfried. Tollkühn! Fast frech bist du! Aber du sollst deinen Willen haben!" — Glaubst du das?"

„Das glaube ich!"

„Ich glaube es nicht! Mehr, ich weiß es! Müßte er sich vor dir schämen, Alter, wenn er nur dich zum Zeugen hätte?"

„Vor mir nicht. Ich schwatze nicht. Ich habe, bevor mein Schädel kahl wie eine Kegelkugel wurde, soviel von Menschen gesehen und gehört, ich habe soviel leeres Stroh gesehen, das sich für volle Garben ausgab, und habe geschwiegen. Ich würde auch dazu schweigen."

„— — Siehst du, Alter, er tut's nicht!"

„Siehst du? Siehst du? Wieso soll ich sehen? Was ist hier zu sehen?"

„Haha! Ich habe vor, alter Freund, ihn einmal in deiner Gesellschaft zu stellen, denn ich kann nur mit Schweizern verkehren, — nimm's nicht übel, guter Alter — die Kapitelherren verkehren ja nicht mit mir, weil ich nicht akademisch, nicht abgestempelt bin. Sonst möchte ich ihn wohl vor den Kapitelherren stellen. Aber er geht nicht darauf ein! Du wirst's erleben!"

„Ich bin ja nur ein einfacher Mann, aber ich habe allerlei vom Leben kennengelernt, und vor mir braucht sich keiner zu fürchten. Mannsleute verschweigen fremde Heimlichkeiten, Frauleute die eigenen, sagt das Sprichwort. Für Heimlichkeiten und Sünden ist ein Alter schon das Grab, in das er bald eingeht, und das Richten hat er ganz verlernt, außer über sich."

„Oh, er ist feige! Feige! Die Hyäne, die nachts an das Lager heranschleicht, das draußen vergrabene verreckte Pferd ausscharrt und, wenn einer im Lager hustet, das Aas läßt und in gestrecktem Laufe die Wüste mißt, so lang sie ist, — die ist ein Held gegen den Meister Gottschalk . . ."

„Halt! Halt! Ich höre nicht mehr zu! Bis hier habe ich dir zugehört, weil du dich gerecht und männlich zu beklagen scheinst. Aber wenn du wie die Weiber persönlich kommst . . ."

„Ich sehe Flammen vor den Augen," rief Gottfried wild, „wenn ich an den Meister Gottschalk denke! Ich hasse ihn, wie ich den Mörder meiner Mutter nicht hassen würde! Mein Blut wird Gift, wenn ich seinen Namen höre, und meine Ohren möchten den Namen erbrechen wie mein Schlund, wenn ich eine Kröte hätte fressen müssen!" — Der Schweizer sprang auf und hielt sich die Ohren zu; aber Gottfried faßte ihn an der Schulter und raste weiter —: „Seit heute hasse ich ihn so! Denn höre, Alter: er würde mir gestatten, bei seiner Frau zu schlafen, wenn ich ihm meine Gedanken geben wollte, er hat mir seine Tochter geschickt, und für die Schrift als Gegengabe hätte ich . . ."

Da krachte der Verschlag des Bälgetreters, und heraus stürzte Meister Gottschalk. „Halunke!" schrie er, daß der Dom widerhallte. „Halunke, Halunke," gab das Echo weiter, und „Halunke" klang es schließlich in fernen Winkeln ab.

„Halunke, du sollst haben, was du verdienst!" schrie der Baumeister, ballte vor Gottfried die Fäuste und stürzte die Spindeltreppe hinab.

„Hahaha! Hahaha!" lachte Gottfried, und die Winkel des stillen Domes lachten mit: „Hahaha . . ."

Bestürzt stand der Schweizer, sah Gottfried und sah den offenstehenden Verschlag an. „So?" sagte er betreten und gekränkt. „Ich war dir nur der Trichter für das Ohr des Baumeisters? So einer bist du? Nun, dann kann ich ja auch gehen." Still schlurfte er zur niederen Tür und verschwand in der Spindel.

Gottfried aber warf sich über die Bank des Orgelspielers hin, und die Tränen brachen ihm aus. Dazu lachte er und rief: „Du bist gerächt, Mädchen! Liebe Mutter Berta, du auch! Du bist gerächt, Gisela, Geliebte . . !"

Die Sonne war schon lange fort. Dämmerung kroch durch den Dom umher wie ein Drache in seiner Höhle. Plötzlich, wie mit einem Ruck, wurde es vollends Nacht in der heiligen Höhle.

*

Als Gottfried den Dom verließ, begegnete ihm auf dem Domplatze der Baumeister, der mit einer Laterne wieder ins Chor ging. Bleich vor Haß sahen die Männer sich an.

Der Baumeister machte seine Gesichtsmuskeln durch stummes Kauen etwas geschmeidig, ehe er hervorbrachte: „Du fliegst zum Ersten von der Baustelle! Bis dahin wirst du pünktlich zur Arbeit antreten! Ich habe dir noch etwas ins Zeugnis zu schreiben. Du wirst morgen die Kappe fertig einfügen, an der du heute gearbeitet hast."

„Einer von uns beiden wird zum Ersten gehen. Es ist noch nicht ausgemacht, wer!" trotzte Gottfried. Dann hingen sie eine kurze Weile mit wilden Blicken verhakt wie verkämpfte Hirsche zusammen, bis sie sich wortlos trennten.

Im Chore war finstere Nacht. Nur der blasse Schein der Lichter der Stadt fiel auf dem Umwege über die Wolken durch die hohen Fenster herein. Durch die Undichtigkeiten der Bretterverschalung flimmerte das rote Licht vom Hauptaltare aus dem Dome herüber.

Die Steinblöcke standen wirr und kantig in der majestätischen Werkstatt des Chores. Der Meister stampfte durch das Totliegende und stolperte über eiserne Winkel und Stahlhämmer. Leise fluchte er. Das Licht in der Laterne flackerte. Ein Bohrwurm klopfte im Holze einer Leiter. Es roch sauer und köstlich nach Kalk. Der Baumeister spie aus, und ein Brocken ungelöschten Kalkes zischte leise auf. Plötzlich erlosch die Kerze in der Laterne. Lästerlich fluchend zündete Gottschalk das Licht wieder an. Die vier überlebensgroßen Standbilder der Evangelisten, die gegen Steinschlag durch Strohverpackung und gegen den Baustaub durch Tücher geschützt an den Mauerpfeilern zwischen den ungeheuren Fenstern standen, erschienen in ihren Verkleidungen als riesige Gespenster, von der Nacht ins Fantastische vergrößert. Wie vermummte Warnegeister ragten sie auf ihren Konsolne.

(Fortsetzung folgt.)

hypothek auf das Grundstück Beethovenstraße 24/26 vorzunehmen. Ferner beschloß die Kammer noch die Errichtung eines Ausschusses für Obst- und Gemüsebau.

* **Königsberg**, 8. August. [Der Königsberger Tiergarten] ist aus wirtschaftlichen Gründen gefährdet, wie auch die Tiergärten in Breslau, Hannover und München bereits geschlossen werden mußten. Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Mitteilung, daß der zoologische Garten in Berlin für den Winter geschlossen wird. Im Königsberger Tiergarten liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Teuerung verursacht Ausgaben, die durch die Einnahmen nicht gedeckt werden können. Wenn nicht in der nächsten Zeit Staat, Stadt und Provinz mit einer nennenswerten Unterstützung eingreifen, so steht die Weiterführung des Unternehmens sehr in Frage. Bisher leistet die Provinz eine jährliche Beihilfe von eintausend Mark, und die Stadt Königsberg eine solche von fünfzehntausend Mark. In dieser Summe liegen fünftausend Mark, für welche der Tiergarten die Verpflichtung übernehmen mußte, sämtlichen hiesigen Volksschülern (etwa 18 000) jährlich zweimal kostenfrei den Besuch des Tiergartens zu gestatten. Ueberdies ist der Magistrat bezw. die Stadtverordnetenversammlung berechtigt, die Eintrittspreise für die billigen Sonntage festzusetzen. Anträge um wesentliche Erhöhung dieser Beihilfen sind bereits mehrfach ohne Erfolg gestellt worden. Die dem Tiergarten zur Verfügung stehenden Einnahmen reichen kaum aus, die Gehälter und Löhne für die Angestellten (ungefähr 1 100 000 Mark) und die Kosten für die Musik (etwa 500 000 Mark) zu bestreiten. Der Unterhalt der Tiere erfordert bei den jetzt überaus hohen Futterpreisen ganz erhebliche Aufwendungen. Es sollen nur zwei Tiere aus dem Tierpark hervorgehoben werden: es kostet z. B. die beliebte Jenny jährlich an Futter zirka 140 000 Mark, während sich das Nilpferd nur mit der Hälfte, also 70 000 Mark, begnügt.

* **Gumbinnen**, 8. August. [Eine tolle Geschichte.] Die „Ostf. Ztg." erzählt: Ein Vorfall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, spielte sich kürzlich in nächtlicher Stunde in Norutschatschen ab. Kam da am Vormittag ein junges Mädchen vom Lande zu Bekannten und bat um Aufnahme zum Entgegensehen ihrer Niederkunft. Infolge der sattsam bekannten Wohnungsnot war kein Raum in der Hütte, und so quartierte man das junge Mädchen kurz entschlossen auf einem Kanapee im Hausflur ein. Tückisch, wie der Storch nun einmal ist, überraschte er ganz plötzlich mitten in der Nacht. Geräuschlos pflegt ja nun ein solcher Ueberfall nicht abzugehen, und so fand die herbeieilende Quartiergeberin bereits die Patientin mit dem Kindlein im Arme vor. Die Hebamme wurde herbeigerufen, wickelte das Kindlein in Windeln und legte es, nicht wie in der biblischen Geschichte in eine Krippe, sondern auf die bereits vom Kanapee genommenen guten Betten. In der Angst um diese, raffte die Quartiergeberin schnell die Betten zusammen und trug sie auf den Boden. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt, verlangte die junge Mutter nach ihrem Kinde, das nun aber trotz eifrigen Suchens einfach verschwunden war. Endlich ging der jungen Frau ein Licht auf: „Deck glow, ock hebb et oppem Boddem gedroage," entrang es sich ihren Lippen. Und richtig, wohlverpackt im Wust der Betten fand sich der „verschwundene" Weltbürger wieder.

* **Danzig**, 4. August. [Dr. Abernethy in Danzig.] Der geistliche Berater des Präsidenten der Vereinigten Staaten Harding, Dr. Abernethy aus Washington, traf auf seiner Europareise von Warschau in Danzig ein. Er ist einer der einflußreichsten Geistlichen Amerikas. Die Völkerbundskonferenz in Washington wurde seinerzeit von ihm mit Gebet eröffnet und geschlossen. Dr. Abernethy predigte in der hiesigen Baptistenkirche.

* **Libau**, 8. August. [Eine Ruhrepidemie droht.] In Libau sind, wie die „Lib. Ztg." meldet, einige ruhrverdächtige Erkrankungen registriert worden. Wenn die Einwohner, deren Organismus vielfach durch ungenügende Ernährung geschwächt ist, nicht zu Abwehrmitteln greifen und die Vorschriften nicht erfüllen, kann die Krankheit weit um sich greifen und unzählige Opfer fordern. Die Sanitätsabteilung der Stadt Libau gibt sodann einige Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Erkrankungen bekannt, die wir, da sie allgemeines Interesse haben, ebenfalls veröffentlichen. Sie lauten: 1. Kein ungekochtes Wasser trinken und 2. kein rohes Obst essen. 3. Die Krankheit verbreiten Fliegen, die die Krankheitskeime verschleppen. Deshalb hütet euch vor Fliegen und vertilgt sie. 4. Waschet eure Wohnräume, Möbel, Fenster und Fensterrahmen und fügt nach Möglichkeit dem Waschwasser Desinfektionsmittel, wie Karbolsäure usw. bei. 5. Die Hausbesitzer werden nochmals angewiesen, ihre Höfe sauber zu halten. Es dürfen keine Unsauberkeiten geduldet werden, die den Fliegen als Brutstätte dienen. Retiraden und Müllgruben müssen häufig ausgeführt und mit Karbolsäure und ungelöschtem Kalk desinfiziert werden. Mit diesen Mitteln sind auch die Höfe nach ihrer Säuberung zu desinfizieren. 6. Auf den Märkten und an anderen Orten, wo Menschenansammlungen stattfinden, müssen Gefäße mit gekochtem Wasser hingestellt werden. Ueber jeden verdächtigen Fall ist dem städtischen Sanitätsarzt Anzeige zu erstatten.

* **Libau**, 9. August. [Ueber den Schmutz in den lettländischen Eisenbahnen] klagt die „Lib. Ztg.": Die Personenwagen der Eisenbahnen sind im Laufe der Zeit bis zu einem geradezu unglaublichen Grade verspuckt und verschmutzt worden. Jedem halbwegs zivilisierten Menschen kostet es die größte Ueberwindung, sich diesen Gefährten anzuvertrauen. Die wenigsten können ihren Ekel überwinden, wenn sie nicht die dringendste Notwendigkeit zu einer Reise zwingt. Ein Zeichen der Zeit ist es, daß gerade die Waggons zweiter Klasse am übelsten sind. Wer in diesen reist, kann sicher sein, Wanzen und anderes Ungeziefer mit nach Hause zu bringen. Wenn der Schmutz in den Eisenbahnwaggons auch noch nicht die Klebrigkeit und Tiefe wie in den litauischen Eisenbahnen erreicht hat, so ist doch die berüchtigte Unsauberkeit der ehemaligen russischen Züge längst übertroffen. Sollte es wirklich nicht möglich sein, die Scheuerfrauen zu etwas gewissenhafterer Pflichterfüllung zu zwingen und vor allen Dingen das reisende Publikum zu größerer Sauberkeit anzuhalten. Wenn nicht die Rücksicht auf die in Punkto Sauberkeit empfindlicheren Reisenden, so sollte doch die Gefahr für Gesundheit und Leben vieler Tausende veranlassen, für etwas weniger sanitätswidrige Verhältnisse in den Waggons zu sorgen.

Kleine Chronik

Am Freitag, den 11. August wird im großen Saale der Stadthalle zu Königsberg eine von der Deutschen demokratischen Partei veranstaltete Verfassungsfeier stattfinden, bei der der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Ernst Siehr, die Festrede halten wird. Die Feier wird öffentlich und des parteipolitischen Charakters entkleidet sein.

Der Rittergutsbesitzer Heinrich Behrendt-Arnau ist, wie aus Königsberg gemeldet wird, bei einem Bad in dem seiner Besitzung nahe liegenden Lauthersee ertrunken. Mit Heinrich Behrendt, der das bekannte am Pregel gelegene einstmalig der Familie des Ministers von Schöne gehörende Gut Arnau nach dem Tode seiner Eltern vor etwa 10 Jahren übernahm, war nicht nur ein tüchtiger Landwirt, sondern auch ein nicht alltägiger, feinsinniger Künstler. Seine beiden Bücher „Dämmerung" und „Die Heimatlosen" verraten eine starke schriftstellerische Begabung.

Die Reedereibesitzerwitwe Zedler in Elbing hat ihr Hotel im Ostseebad Kahlberg, ebenfalls „Kahlberg" genannt, für 800 000 Mk. an einen Herrn Polang aus Pommerellen verkauft.

Ein folgenschweres Unwetter ging über Marienburg nieder. Neben häusererschütternden Donnerschlägen goß es stundenlang wolkenbruchartig, taubeneigroße Hagelstücke prasselten hernieder und bedeckten die Straßen in 15 Zentimeter Höhe. Kellerwohnungen waren bis in Fensterhöhe mit Wasser gefüllt. In der Gerberstraße wurden Kellerräume völlig ersäuft, so daß es an einer Stelle nur mit Mühe gelang, die darin befindlichen Kinder vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Der „Kurjer Poranna" bringt folgende Zahlen der Bevölkerungsstatistik der Stadt Bromberg: Am 1. Juli d. Js. habe Bromberg ohne Militär 90 520 Einwohner gezählt, davon waren 70 816 gleich 77 Prozent Polen, 18 597 gleich 20 Prozent Deutsche, 651 Juden und 456 andere Staatsangehörige. Am 20. September 1921 betrug der Prozentsatz für die polnische Bevölkerung Brombergs rund 70 Prozent. Die Zahl der Polen ist also um 7 Prozent gewachsen.

Handel und Schiffahrt

* **Ein Patent zur Erneuerung ausgebrannter Glühlampen.** Nach langen vergeblichen Versuchen, ausgebrannte Glühlampen wieder herzustellen, ist es nunmehr gelungen, eine einwandfreie Erneuerung unbrauchbar gewordener Glühlampen zu gewährleisten. Die Wiederherstellung erfolgt nach einem Verfahren, das, mit geringen Abweichungen, der Fabrikation neuer Lampen gleichkommt. In Dauerfähigkeit und Leuchtkraft stehen diese erneuerten Lampen fabrikneuen gegenüber in nichts nach. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Firma Kaellander, Memel ein solches Patent zur Wiederherstellung ausgebrannter Glühlampen erworben.

* **Die Königsberger Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft** besteht nun 25 Jahre. Der vor 25 Jahren recht bedeutende Getreidehandel Königsbergs hatte es schon längst als ein dringendes Bedürfnis empfunden, Lagerräume zu schaffen, die geeignet waren, die Getreidemengen, welche die großen Zufuhren aus Rußland brachten, neben der jeweiligen Ernte der Provinz zu bearbeiten, zu verschneiden und bis zu ihrem Abtransport lagern zu lassen. Am 6. Mai 1896 wurde in einer Versammlung von Vertretern der meistinteressierten Firmen und Gesellschaften des Platzes der Bau eines mit allen erforderlichen Einrichtungen versehenen modernen Lagerhauses beschlossen und zur Ausführung des Planes die Gesellschaft gegründet. Der Riesenbau ging glücklich und schnell von statten. Schon am 1. August 1897 konnte der Betrieb aufgenommen werden. Der Umsatz des ersten Jahres betrug 201 701 To. im Auf- und Abmatz, und der des zweiten Jahres 230 928 To. Das dritte Betriebsjahr konnte aber schon einen Umsatz von 367 258 To. verzeichnen. Wie jedes neue Unternehmen in den ersten Jahren seine Kinderkrankheiten durchzumachen hat, so blieb auch das Lagerhaus hiervon nicht verschont. Erst im 6. Arbeitsjahre war es möglich, einen Gewinn von 6 Prozent des Aktienkapitals an die Aktionäre zu verteilen. Im Laufe der Zeit hob sich das Geschäft. Anfang 1912 entstand eine Erweiterung um 18 000 To. Fassungsvermögen und das letztere erhöhte sich auf insgesamt 55 000 To. Die Kriegsjahre waren recht schwere. Um vor Ueberfremdungsgefahr geschützt zu sein, erfolgte 1920/21 die Ausgabe von 400 000 Mk. Vorzugsaktien zu je 1000 Mark mit vierfachem Stimmrecht. Die letzte Generalversammlung vom 7. Oktober 1921 beschloß die Erhöhung des Stammaktienkapitals um weitere 1 600 000 Mark auf 3 200 000 Mark. Die Betriebsergebnisse des letzten Jahres sind gute, wenigstens den Zahlen nach; an diese muß aber der Maßstab der Geldentwertung gelegt werden. Seit Bestehen der Gesellschaft sind Gesamtabschreibungen erfolgt in Höhe von 1 949 212 Mark. Die Durchschnittsverzinsung des Aktienkapitals beträgt 4½ Prozent.

* **Häute- und Leder-Börse zu Königsberg Pr.** (Bericht über den Börsentag am 7. August 1922.) Die Preise für Rindhäute haben sich weiter beträchtlich erhöht. Die Nachfrage ist rege. Für Roßhäute und Kalbfelle gilt das gleiche. Eine erhöhte Preisbewegung ist bei Schaffellen festzustellen. Die Lederpreise haben sich auch weiter außerordentlich erhöht. Die Fabrikanten sind nicht in der Lage, den Lieferungsaufträgen der Kundschaft auch nur entfernt nachzukommen. Besonders stark gefragt ist Unterleder. — Der nächste Börsentag findet am 21. August 1922 um ½12 Uhr statt.

* **Russische Ausstellung auf der Königsberger Herbstmesse.** Das Meßamt Königsberg erhielt vom seinem Sonderbevollmächtigten aus Petersburg die telegraphische Nachricht, daß am 7. August ein Dampfer mit russischen Ausstellungswaren für die Fünfte Deutsche Ostmesse Petersburg verläßt. Er wird am 10. August in Königsberg eintreffen. An der russischen Ausstellung wird sich auch die Vertretung des Außenhandelskommissariats für das Moskauer Gebiet mit Hausindustrieerzeugnissen beteiligen. Als Vertreter des Außenhandelskommissariats wird Herr D. S. Berdokin zur Messe anwesend sein. Wie ferner aus Moskau gemeldet wird, sind bereits zahlreiche Vertreter weiterer russischer Behörden und Organisationen aus Moskau nach Königsberg abgereist.

ph. **Die deutschen Viehmärkte der Woche.** Der Auftrieb [illegible] vieh aller Gattungen in der verflossenen Woche gestaltete sich, wie uns aus Berlin berichtet wird, gegenüber der Vorwoche auf den meisten Märkten geringer. Die Preise zogen daher in allen Viehgattungen weiter erheblich an, und zwar wurden Rinder um 100—300 M., Kälber um 300—500 M., Schafe um 100—400 M. teurer. Die Nachfrage nach fetten Schweinen war infolge der Preissteigerung am Fettmarkt sehr lebhaft, während geringe Qualitäten vernachlässigt waren. Die Preise zogen um 100—600 M. an und ausgesuchte Tiere wurden auch noch über Notiz bezahlt. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 100 Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Magdeburg	2000—4100	3000—4100	[illegible]	6000—7500
Köln	2000—4600	2700—5800	—	5800—7500
Hannover	1800—4100	3000—4200	3800—3800	6000—7200
Breslau	1800—3300	2600—4000	2800—3600	6400—7400
München	1300—4100	3700—4400	—	5600—6700
Dresden	1400—3800	3200—4300	1800—4100	5800—7200
Elberfeld	1600—4200	2400—5200	2300—3200	5400—7200
Berlin	1900—3800	3300—5000	1900—4300	6600—7400
Düsseldorf	2000—4500	2000—5500	2700—4000	6300—7200
Hamburg	1400—4200	2600—4800	2000—4800	5800—7100
Leipzig	1600—3600	2600—3900	2500—4500	5400—7100
Frankfurt a. M.	1800—4400	3200—4800	1900—3500	6600—7400

„Keine Milch?" fragt die junge Mutter erstaunt den Arzt. Doch dieser verneint und verordnet dem Kinde, das an Brechdurchfall und Darmkatarrh erkrankt ist, reine „Kufeke"-Wassersuppe. „Kufeke" wird auch bei diesen schweren Verdauungsstörungen — oft als einzige Nahrung — noch vertragen und verdaut, weil es keine Milch enthält, vom kindlichen Organismus sehr leicht zu verarbeiten ist und der Gärung in Magen und Darm keinen Anreiz bietet. Die verdauungsregelnden Eigenschaften des altbekannten Nährmittels „Kufeke" haben schon in vielen tausenden Fällen beste Erfolge gezeitigt und ihm die Freundschaft der Aerzte und das Vertrauen der deutschen Mütter erworben.

Schlleder
Geschirr- u. Wachsleder, Flickschlen, Abfälle, Schuhm.-Bedarfsartikel in großer Auswahl.
Feiwelowitz
Fleischbänkenstr. 3.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 730
Posingies ..... Tel. 498
Gebr. Bolz. .... Tel. 120
Taszios ... Tel. 465, 806

Gewinnbringende Existenz für Damen!
1 Flachstich- und 1 Kurbelstickmaschine nebst Unterricht und Anleitung im Kalkulieren, stehen anderer Unternehmungen halber preiswert zum Verkauf.
K. Soltysik
Königsberg Pr.
Weißgerberstraße 21, 1 Tr.

Spielkarten
Stralsunder Goldecken
250 Dtzd. 32 Blatt
100 52
sämtlich deutscher Reichsstempel zu verkaufen sofort greifbar. Off. unter 409 an die Exped. d. Bl.

2 Bienenstöcke zu verkaufen Friedrichsmarkt 3.

Erdbeerpflanzen
abzugeben.
Gubba, Gothöfen bei Memel.

Kachelofen
(grau) zu verkaufen.
R. E. Müller, Wilschwill.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt bei hohem Gehalt jüngere
Verkäufer u. Verkäuferin.
M. Elbaum Nachf.
Tuch-, Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft

Suche für mein Drogen-, Farben- u. Kolonialwarengeschäft zum sofortigen Eintritt einen
tüchtigen Gehilfen.
Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten.
Fritz Meyer
Marktstr. 5.

Neu konstruierter, zum Patent angemeldeter
Windmotor
leistet 250% mehr als die bis dahin gebauten Windturbinen. Durch die gleichmäßige Tourenzahl ist er der geeignete Motor für landw. Maschinen u. elektrische Anlagen.
Vertreter: Lilienthal, Königsberg Pr., Vorder Roßgarten 51/52.

Kleiderschrank, Kommode, Hängereifekörbe, Schneidertisch, Gaslampe u. Garderobenständer zu verkaufen
Alexanderstr. 2, Gartenhaus.

Drehmangel
gegen Lebensmittel oder Brennholz zu vertauschen.
Off. u. 408 a. d. Exp. d. Bl.

Einspänner-Arbeitssiele
komplett zu verkaufen
Michael, Schlewiesstr.

Plüschsofa
rot, mit Umbau, fast neu, 4 runde Stühle, eine Plüschtischdeckgarnitur nebst einer dazu passenden Tischdecke zu verkaufen
Kirchenstraße 1,
Besichtigung von 12 bis 2 Uhr mittags.

Sportliegewagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fast neuer blauer Herren-Jackettanzug preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein kräftiges
Arbeitspferd
ein Gig, ein Fahrrad preiswert zu verkaufen
Frischmann
Kleinsiedlung 14.

Es braucht keiner seine alten Kartoffeln fortschmeißen.
Ich hole jeden Posten ab und zahle guten Preis.
F. Block, Schwanenstr. 30.
Ich bitte um Aufträge.

Hausgrundstück mit Fischereiberechtigung, etwas Land, gutem Wohngebäude in Preil (Nehrung) beabsichtige zu verkaufen (Wohnhaus auch zum Abbruch.)
Rademacher, Rugeln

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig ist, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. u. 190 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
(Außenexpedienten) für größeres Speditionsgeschäft von sofort gesucht. Offerten unt. 356 an d. Exp. d. Bl.

Aelteren, alleinstehenden
Mann
mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, zur Führung eines 200 Morgen großen Wiesengrundstücks bei hohem Lohn sucht von sofort
Preukschas, Heydekrug
Telephon 150
gegenüber dem Krankenhause.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Jüngeren Konditorgehilfen
sucht von sofort
Central-Café.

30–40 Steinschläger
zum schlagen für Schotter u. Pflastersteine auf meinen Betriebsstellen Dawillen-Baiten, Bajohren, Dt. Crottingen und Plicken in dauernde Arbeit stellt noch ein
Steinverwertungsbetrieb
Karl Jähnichen, Bajohren. Tel. 12.

1 junger Mann
auf 2 Monate für Ausarbeitung eines Waldes wird gesucht. Offerten unter Nr. 397 an die Expedition dieses Blattes.

Laufbursche od. Laufmädchen
für tagüber von sofort gesucht. Meldung in der Expedition der Memeler Volksstimme.

Laufbursche
kann sich melden bei
Richard Rudat.

Tüchtige Buchhalterin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sucht bei hohem Gehalt und freier Station von sofort
Preukschas, Heydekrug.
Telephon 150.

Kammer-Licht-Spiele
1 Laufbursche
1 Hausmann
gesucht.

1 Buchhalterin
die mit der Führung des Konto-Korrents vollständig vertraut sein muß, zum sofortigen, evtl. zum Eintritt am 1. September gegen hohes Gehalt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind einzureichen an
Sprit-Aktiengesellschaft
Libauerstraße 43.

Dame
im Nähen geübt und
junges Mädchen
als Lernende für die Arbeitsstube gesucht.
Adlg. Ostd. Schirmfabrik, Alexanderstr. 1.

Für meine Arbeitsstube suche ich von sofort geübte sowie ungeübte
Wäschenähterinnen
bei dauernder Beschäftigung
E. Gröger, Alexanderstraße 15, 1 Treppe.

Suche zum 1. September eine tüchtige, zuverlässige
Wirtin bezw. Stütze
welche perfekt kochen kann.
Hotel „Deutsches Haus", Schmalleningken.

Frau oder Mädchen
für Botengänge um die Mittagszeit stellt ein die
„Expedition des Memeler Dampfboot"
F. W. Siebert.

Ein jüngeres
Stubenmädchen
für kleine Wirtschaft von sofort gesucht.
Frau Lotte Harder
Hintere Werftstraße 9a (Union).

1—2 Zimmer
für Bürozwecke gegen Abstand zu mieten gesucht. Eventuell Räumlichkeiten die sich dazu umbauen lassen. Offerten unter 191 an die Expedition dieses Blattes

Dauermieter sucht
ein möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension, mögl. in der Mitte der Stadt. Offerten unter 398 an die Exped. d. Bl.

30000 Mark
gegen hohe Zinsen u. volle Sicherheit gesucht. Off. unt. No. 406 an die Exp. d. Bl.

20000 Mark
gegen Sicherheit von Geschäftsmann sofort gesucht. Off. u. 404 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen laufend jeden Posten ausgebrannter
Glühlampen
und bitten um Angebote
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

Einen noch sehr guten
Fehpelz
(Bezug Nebensache) zu kauf. gesucht. Gefl. Offert. unter 362 an die Exped. d. Bl.

Herdplatte
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter 405 an die Exped. dieses Blattes.

Ein gebrauchter Telephon-Apparat zu kaufen gesucht von Spitz & Sorgel, Bajohren.

Vertreter
gegen Provision oder für eigene Rechn. von Wäschefabrik gesucht. Off. unter 390 an die Exp. d. Bl.

Drogist
der lit. Sprache mächtig, wird von sof. eventl. später ges. Angeb. m. Zeugnissen u. 369 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. jungen Mann
litauische Sprache bevorz. per sof. oder später braucht
P. Wietzke
Heydekrug (Memelgebiet)
Kolonial-, Material- und Eisenwarenkurzhandlung

Einen tüchtigen
Stellmachergesellen
für dauernde Beschäftigung sucht
Albert Dommasch
Heydekrug.

Ziegelbrenner
stellt von sofort ein
Ziegelei Memel.

2 Männer
zum Zerkleinern von Holz könn. sich ab 3 Uhr nachm. meld. Breite Str. 30, ur

Hausmann
kann sich melden bei
Sprick, Roßgartenstr.

Laufbursche
kann sich melden.
A. Pasenau
Friedr. Wilhelm-Str.

Ein ordentlicher
Laufbursche
kann sich melden
Richard Kibelka
Friedrich Wilhelm-Str.

Melkerfamilie
zu Martini gesucht.
Breland, Benkuhnen

Zuverlässiges, tücht.
Dienstmädchen
sucht Frau Hannoma
Marktstr. 9.

Junges anständ. Mädch.
für kleinen Haushalt ge
Schlachthofstr. 31, rech

Aufwärterin
für einige Vormittagsstun
gesucht Töpferstr. 8.

Aufwärterin
für ½ Tag kann sich meld.
Lange, Moltkestr. 34
an der Bahnstrecke.

Junge Dame sucht 1 bis 2 möbl. Zimme
in besserem Hause. Pre
Nebensache. Offerten un
384 an die Exped. d. B

Junger Mann sucht ve
15. ds. Mts. möblierte
Zimmer. Gefl. Angebo
unt. 402 a. d. Exp. d. B

Schlafstelle
für 1—3 Personen zu miete
gesucht. Offerten u. 40
a. d. Expedition dieses B

Laden geg. Abstand
zu mieten ges. Off. unt
192 an d. Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Max Sauferbeck, für das Feuilleton Robert Sommer, für Inserate und Reklameteil Robert Kuferke, sämtlich in Memel.